

Leon Maximil. Christine Princesse
de Stolberg née Comtesse de Reuss J.



006
D a y r e

Ein

Trauer = Spiel,

Des

Herrn von Holtäre,

Aus dem

Französischen übersezt

von

Herrn Johann Joach. Schwaben
in Leipzig.



Aufgeföhret zu Wienn

In dem Kaiserl. Königlichem
privilegirten

Stadt = Theater

im Jahr 1749.

Wienn /

Zu finden bey Joh. Paul Krauß / nächst der
Kaiserlichen Burg das Gewölb habend.

Personen dieses Trauerspieles.

Drosman, Sultan in Jerusalem.

Lusignan, ein Fürst von den Königen aus
Jerusalem.

Zahre }
Fatime } Scлавinnen des Sultans.

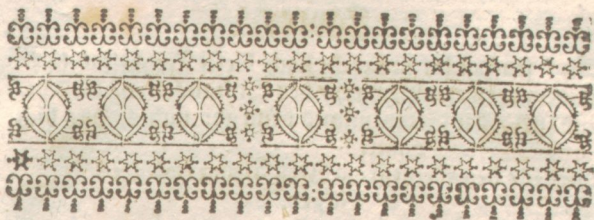
Nerestan }
Chatillon } Französische Ritter.

Corasmin }
Meledor } Bediente des Sultans.

Ein Slave.

Das Gefolge.

Der Schauplatz ist in dem Serail zu Jerusalem.



Sayre, Ein Trauerspiel.

Der erste Aufzug.
Erster Auftritt.
Sayre. Fatime.

Fatime.

Die neuen Triebe hatt' ich mir wol nicht versehen/
Sayre/ die bey dir an diesem Ort entstehen.
Welch Hoffen schwächelt dir? Welch güttis
ges Geschick

Verwandelt deinen Schmerz in ein so heitres Glück?
Dein Liebreiz mehret sich/ da sich dein Herz gefillet/
Und keine Zähre mehr aus deinen Augen quillet.
Du hast sie weiter nicht nach Frankreich hingeseht/
Wo jener brave Held uns hinzuführen denkt:
Von der so schönen Flur wird weiter nichts gehöret/
Wo ein gesittet Volk das Frauenzimmer ehret/
Und dieß den Weibrauch nimmt/ der ihm mit Recht ges
bühet/

Des Manns Gefährtinn ist/ sonst überall regiert;
Klug/ sonder allen Zwang/ frey/ ohne Schande/ lebet/
Und niemals bloß aus Furcht der Tugend sich bestrebet.
Wie?

Wie? seufzest du nunmehr nach dieser Freyheit nicht?
 Hat ein versperrt Gemach / des Sultans streng Gesicht/
 Und kurz / der Sclavenstand denn gar nichts / das dich
 quälet?

Wird für den Seinstrom Jerusalem erwählet?

Zayre.

Man sehnt sich nie nach dem / was man noch nie gekannt.
 Der Himmel hat mich schon dem Jordan zugewandt.
 Da ich von Kindheit an muß eingeschlossen leben:
 So hat sich die Vernunft allmählich drein ergeben/
 Was sonst auf Erden ist / das geht mich gar nichts an.
 Ich bin des Sultans Magd; wir sind ihm unterthan;
 Ich kenne nichts / als ihn / als seine Macht / und Ehre;
 Mein einzig Hoffen ist / daß ich ihm zugehöre.
 Das andre bleibt ein Traum.

Fatime.

Fällt dir der Freund nicht ein/
 Der edle Gallier? Soll der vergessen seyn/
 Der uns so oft versprach / die Ketten zu zerbrechen?
 Wie rühmlich pflegten wir von seinem Muth zu sprechen!
 Wie tapfer that er sich doch in der Schlacht hervor/
 Die um Damaskens Wall der Christen Heer verlor!
 Der Sieger Drosman muß ihn bewundernd preisen/
 Und ließ ihn / auf sein Wort / aus diesen Grenzen reisen.
 Wir warten noch auf ihn / dieweil er großmuthsvoll
 Das Lösegeld für uns dem Sultan zahlen soll.
 Was? sollten wir dieß nur vergebne Hoffnung nennen?

Zayre.

Vielleicht versprach er mehr / als er wird halten können.
 Es sind bereits zwey Jahr; er zeiget sich noch nicht.
 Ein unbekannter Slav / wie viel er auch verspricht/
 Fatime / hält nicht viel / schwört dreust und unbedächtig/
 Wird er nur dadurch frey und seiner wieder mächtig.
 Er sollte ja zugleich zehn Ritter mit befrenn;
 Sonst aber wiederum / wie erst / ein Sclave seyn.
 Mich wunderte sein Trieb / daß er so viel versprochen.
 Man denke nicht mehr dran!

Fatime.

Fatime.

Doch / wenn er nichts gebrochen ;
Wenn seine Wiederkunft ihn von dem Eid befreyt :
Sprich / wolltest du denn nicht = = =

Zayre.

Ist ist es nicht mehr Zeit.
Es sieht ganz anders aus = = =

Fatime.

Was willst du da erzählen ?

Zayre.

Ich kan mein Schicksal dir doch länger nicht verhehlen.
Des Sultans Heimlichkeit sollt ich zwar nicht gestehn/
Allein du sollst mein Herz vor dir entdeckt sehn.
Drey Monat sind es fast / als du vom Jordan gingest/
Und deinen Aufenthalt / nebst andern hier empfiengest :
Seitdem so endigt auch der Himmel / was uns quält :
Uns wird ein stärkerer Schutz zum Beystand auserwählt.
Der Sultan = =

Fatime.

Nun ?

Zayre.

Der erst die Christen aufgerieben/
Der stolze Drosman / = = Fatime ! = = muß mich lieben. = =
Dein Angesicht wird roth = = = Ach ! ich verstehe dich = = =
Allein gedenke nicht / Zayre könnte sich
Aus Niederträchtigkeit nach seiner Gunst bestreben ;
Der Sultan wollte mich zur Buhlerin erheben :
Und endlich würd ich noch die Schand und die Gefahr
Der wandelbaren Huld zu meiner Qual gewahr.
Es kann die Sprödigkeit / die uns die Zucht erhalten/
In meiner festen Brust so leichtlich nicht erkalten.
So tief läßt sich wohl nicht mein edler Stolz hinab ;
Ehr wählt / ich ohne Furcht / die Ketten und das Grab.
Ich mache dich erstaunt / sein hohes Herz süßt Liebe/
Bey meinem schwachen Reiz / und schwört mir reine
Triebe /

A 3

Wie

Wie manche Schönheit auch ihn zu bezaubern denkt;
 So hab ich seinen Blick doch bloß auf mich gelenkt.
 Die Trauung stört nur bald ihr listiges Beginnen;
 So sieg ich über ihn und meine Reiderinnen.

Fatime.

Des Preises ist dein Reiz und deine Tugend werth/
 Bobey mein Herz mehr Lust/ als Bangigkeit/ erfährt.
 Wird nur dein Glück also vollkommen werden können;
 So will ich gern mit Lust mich deine Slavinn nennen.

Zayre.

Nein! sey mir immer gleich/geneuß mein Glück mit mir:
 Es ist noch eins so süß/ theil ich es erst mit dir.

Fatime.

Ach! läßt der Himmel auch diß Bündniß wohl geschehen?
 Läßt diese Hoheit denn / wozu man dich ersehen/
 Die man oft fälschlich rühmt/ und für ein Stücke schätzt/
 In deinem Herzen nichts/ was dich in Unruh setzt?
 Kann dich denn in geheim kein Zaum zurücke lenken/
 Und willst du weiter nicht ans Christenthum gedenken?

Zayre.

Ach! warum kränkest du von neuem meinen Sinn?
 Fatime/ Freundin/ ach! weiß ich denn/ wer ich bin?
 Hat mir der Himmel je erlaubet / mich zu kennen?
 Hat er mir nicht verhehlet/ wen ich soll Vater nennen?

Fatime.

Sagt dir nicht Nerestan / der hier geboren ist/
 Daß du der Herkunft nach von einem Christen bist?
 Was sag ich? dieses Kreuz/ das man bey dir gefunden;
 Der wohl verwahrte Schmuck von deinen ersten Stun-

den;

Dies Christenzeichen hier/ das man vor Glanz nicht sieht/
 Und anter theurer Pracht die Kunst dem Aug entzieht;
 Dies Kreuz/ womit mein Fleiß dich hundertmal gezieret/
 Ward darum wohl vielleicht nicht deiner Hand ent-

führet /

Weil es von deiner Treu/ die du Gott schuldig bist/
 Den du verlassen hast / ein heimlich Pfandmaal ist.

Zayre.

Zayre.

Das hab ich auch allein/ Fatime: doch/ wie fasset
 Mein Herz den Glauben wohl/ den mein Geliebter hasset?
 Von meiner Kindheit an/ wies die Gewohnheit hier
 Bloß die Religion der Muselmanen mir.
 Die Sorgfalt/ welche man für unsre Kindheit trägt/
 Hat Sitten/ Glauben/ Trieb uns allen eingepreget.
 Um Ganges würd ich wohl den Gözen Weihrauch
 streun /

Und christlich zu Paris / hier muselmännisch/ seyn.
 Das macht der Unterricht: und unsre Väter pflegen
 In unser schwaches Herz den ersten Grund zu legen;
 Den Zeit und Beyspiel uns von neuem kund gethan/
 Und den vielleicht nur Gott in uns vertilgen kan.
 Das Alter hatte dir schon die Vernunft gewähret;
 Dein Glaube war durch sie gestärkt und aufgekläret/
 Da man/ als Sclavin dich an diesen Ort gebracht:
 Mich band in Bindeln schon der Saracenen Macht.
 Der Christenglaub ist mir sehr spät zu Ohren kommen/
 Indesß ist wider ihn mein Herz nicht eingenommen.
 Ich muß gestehn/ dieß Kreuz hat oft mein Herz bewegt/
 Und wider Willen mir viel Ehrfurcht eingepreget.
 Ich hab auch mein Gebeth oft an dieß Kreuz geschicket/
 Bevor sich Drossman den Sinnen eingedrucket.
 Das gütige Gesetz ist mir höchst lieb und werth/
 Wovon mir Nerestan so vieles schon erklärt:
 Es treibet Weh und Noth von der geplagten Erden /
 Und läßt die Sterblichen zu lauter Brüdern werden;
 Sie sind gewiß beglückt; die Liebe knüpft ihr Band.

Fatime.

Warum hast du denn jetzt dich wider sie gewandt?
 Du unterwirfst dich ja des Mahomets Gesetzen/
 Und mußt die Christen nun für deine Feinde schätzen;
 Ihr stolzer Sieger wird dein Ehgemahl so gar.

Zayre.

Wer nähme nicht sein Herz/ böth er ihm solches dar?

A 4

Ich

Ich will dir ißt von mir die Schwäche nicht verhehlen ;
 Ich würde, liebt ich nicht / das Christenthum erwählen ;
 Dein Glaube fände wohl vielleicht bey mir Gehör :
 Doch mich liebt Drosman ; nun weiß ich gar nichts
 mehr !

Ich sehe nichts / als ihn ; von ihm geliebet werden /
 Ist meinem Herzen ißt das größte Glück auf Erden.
 Sieh seine Gnade nur / nebst seinen Thaten an ;
 Denk an den tapfern Arm / der Fürsten zwingen kan /
 In die liebwerthe Stirn / die Ehr und Ruhm umschänket /
 Den Zeypter nenn ich nicht / den er mir gleichfals schenket.
 Nein / die Erkenntlichkeit vergilt hier noch nicht recht ;
 Der Lieb ist solch ein Zoll / der nur beschimpft zu schlecht.
 Den Sultan liebt mein Herz / nicht seine Königsbinde ;
 Er ißt / was ich an ihm bloß liebenswürdig finde.
 Es schmäuchelt sich vielleicht mein Geist hierinn zu viel ;
 Doch glaub ich / wär er auch des Schicksals strenges
 Ziel /

Und müßt er / gleich wie ich / im Sclavenstande leben /
 Mir wäre gegentheils ganz Syrien ergeben ;
 Zayre würde gleich zu ihm hinunter gehn /
 (Ich liebte sonst nicht) und ihn mit sich erhöh'n.

Fatime.

Vermuthlich kömmt er selbst / und zeigt seine Triebe.

Zayre.

Mein Herz kömmt ihm zuvor / und meldet / den ich liebe.
 Seit zween Tagen gönnt er mir nicht seinen Blick :
 Ißt bringt / wie ich gewünscht / die Lieb ihn mir zurück.

Der andere Auftritt.

Orosman. Zayre. Fatime.

Orosman.

Belobteste Zayr / ich habe fest vermehnet /
 Eh unser Herz und Glück sich durch die Eh vereinet /
 Daß ich / als Muselman / mit dir von meinem Schluß /
 Von dir / von meiner Lieb / ohn Umschweif reden muß.

Mag

Mag dieser Erdkreis doch die Sultans kñiend ehren/
 Ich will mich nicht an sie und ihre Sitten kehren.
 Bey uns ist das Gesetz den Lùsten sehr geneigt/
 Und hat auch der Begier ein offnes Feld gezeigt.
 Ich kan/ wie mirs beliebt / in Belust mich vergnügen/
 Die Dablerinnen sehn zu meinen Füßen liegen/
 Ganz ruhig im Serail/ dennoch Befehl verleihn/
 Und aus der Wollust Schooß des Landes Herrscher seyn.
 Allein / die süße Lust hat bittere Folgerungen:
 Ich seh/ viel Fürsten sind nur bloß durch sie bezwungen;
 Ich sehe Mahomets nichtswürdiges Geschlecht/
 Califen / so die Furcht bey ihrer Hoheit schwächt/
 Die auf des Altars Schutt/ des Thrones Trümmern stehen/
 Bey Eiteln ohne Macht in Babylon vergehen.
 Es würde noch durch sie die ganze Welt regiert/
 Wofern sie über sich die Herrschaft nur geführt.
 Bouillon hat Solyma/ nebst Syrien/ entrissen.
 Allein um diesen Feind bald abgestraft zu wissen/
 Rief Gott den Saladin. Als er der Welt entwich:
 Zwang meines Vaters Arm den Jordan unter sich.
 Und ich/ auf den hernach sein neues Reich gekommen/
 Der ich des schwachen Staats Regierung übernommen/
 Ich seh / daß dieser Raub die Christen aufgebracht/
 Daß sich ihr stolzes Heer vom Abend zu uns macht.
 Weil die Trompete nun und auch des Krieges Lärmen
 Vom Nil bis zum Euxin durch alle Länder schwärmen:
 So will ich nicht ein Raub der trägen Liebe seyn/
 Noch unter Weibern mich den faulen Lùsten weihn.
 Es sey hier bey dem Ruhm und meiner Blut geschworen:
 Daß ich nur dich zur Frau und Liebsten mir erkohren;
 Daß ich stets dein Gemahl dein Freund und Liebster sey;
 Daß ich mein Herz halb dir und halb dem Kriege weih.
 Auch glaube nicht/ daß ich für dich mir Hüter wähle/
 Die Tugend einer Frau Verschnittnen anbefhle/
 Die man sonst im Serail als schlaue Wächter findet/
 Die zu des Sultans Lust verhaftete Sclaven sind.

Ich schätze dich so hoch / als ich dich zärtlich liebe/
 Und ich verlasse mich auf deine Tugendtriebe.
 Erkennest du mein Herz / auf solche Nachricht / nun ?
 Du merkst / sein ganzes Glück soll nur auf dir beruhn.
 Du siehst genugsam ein / was für Bekümmernissen
 Ich würde lebenslang einst ausgesetzt seyn müssen :
 Wenn du nur dieß Geschenk / das meine Gunst dir giebt /
 Mit solcher Neigung nähmst / womit man Wohlthat liebt /
 Ich liebe dich / und will an dir ein Herz erkennen /
 Das mich so heftig liebt / als meine Flammen brennen.
 Mein Herz will alles stark / ich sage solches frey ;
 Mich dünkt / liebt man mich schwach / daß ich gehasset sey.
 Dieß ist die Eigenschaft von allen meinen Erieben ;
 Ich will dir ohne Maas gefallen und dich lieben.
 Ist nun dein zartes Herz von gleicher Lieb entbrannt :
 So / aber anders nicht / bieth ich dir meine Hand.
 Doch wäre nicht dadurch zugleich dein Glück erschienen :
 So wird dieß Bündniß nur zu meinem Unglück dienen.

Zayre.

Zu deinem Unglück / Herr ! Ach ! wo nur in der That
 Dein großes Herz sein Glück auf mich gegründet hat ;
 Und wo gewiß dein Wohl von meiner Liebe rühret :
 Wer hätte ein größer Glück / mein Herr / als du / gespühret !
 Liebhaber und Gemahl / die theuren Namen sind
 Ist unter uns gemein. Jedoch mein Herz empfindt /
 Bey meiner Liebe / noch das schmeichelnde Vergnügen /
 Von dir / geliebter Fürst / mein ganzes Wohl zu kriegen
 Von deiner Gnade kömmt mein Schicksal ganz allein ;
 Ich soll ein glücklich Werk von deinen Händen seyn /
 Und einen Held / den ich bewundre / liebend ehren.
 Ja / wenn / da deiner Macht viel Herzen zugehören /
 Darunter mich dein Blick vor andern sich erfah ;
 Wenn deine hohe Wahl

Der

Der dritte Auftritt.

Orosman / Zayre / Fatime / Corasmin.

Corasmin.

Der Christensclav ist da/
Herr/ welcher auf sein Wort nach Frankreich abgereiset/
Er sucht so gleich Gehör/ da er sich doch kaum weiset.

Fatime.

O Himmel!

Orosman.

Laß ihn ein; warum ist er nicht hier?

Corasmin.

Er steht im Borgemach; ich zweifelte bey mir/
Ob es die Majestät des Orts auch wohl vergöune/
Daß hier vor seinem Herrn ein Christ erscheinen könne.

Orosman.

Laß ihn herein! hinfort kann man mein Angesicht
An allen Orten sehn; dieß schwächt das Ansehn nicht.
Ich will den harten Brauch/ der heimliche Tyrannen
Aus so viel Fürsten macht/ von dieser Burg verbannen.

Der vierte Auftritt.

Orosman/ Zayre/ Fatime/ Corasmin/ Nerestan.

Nerestan.

Verehrungswerth er Feind/ dem Christen Ehrfurcht
weihn/

Ich komme dich und mich des Eides zu befreyn.

Ich hab ihm gung gethan; nun wird es dir geziemen.

Es ist bereits das Geld/ Zayren und Fatimen/

Und die zehn Ritter auch/ die hier in Solyma

Erlauchte Sclaven sind/ damit zu lösen/ da,

Ich

Ich ließ sie gar zu lang in ihren harten Banden.
 Sie sollten ledig seyn / wär ich nur erst vorhanden.
 Nun / Sultan / halt dein Wort / sie sind nicht ferner dein ;
 Und müssen igt sogleich durch mich befreyet seyn.
 Doch dank ichs meinem Fleiß / da sie in Freyheit kommen/
 Hat mein erschöpftes Glück die Hoffnung mir benommen/
 Das auch für mich zu thun / was ich für sie gethan ;
 Ich sag es frey heraus / es geht mit mir nicht an.
 Was mir noch übrig bleibt / ist Armuth ohne Schande ;
 Ich reiße Christen ja aus ihrem Sclavenstande ;
 Ich leiste was mein Schwur / was Ehr und Pflicht gebeut ;
 Genug ; ich liebre mich in deine Dienstbarkeit ;
 Ich bleib als Geißel hier / da ich den Kerker wähle.

Grosman.

Christ / ich bin zwar vergnügt mit deiner edlen Seele :
 Doch bildet sich dein Stolz nicht irgend fälschlich ein /
 An Großmuth würdest du mir überlegen sehn ?
 Nimm deine Freyheit hin ; nimm alle deine Schätze /
 Und sieh / welch ein Geschenk ich zu dem Gelde setze.
 Begehrtest du zuvor zehn Christen nur von mir :
 So geb ich hundert los ; geh hin / und nimm sie dir.
 Die mögen mit dir ziehn / dein Vaterland zu lehren /
 Die Tugend sey auch noch in Syrien in Ehren.
 Ihr Urtheil zeige selbst / durch ihren Abzug / an /
 Wer mehr dieß Reich verdient / ich / oder Lusignan ?
 Doch Lusignan soll nicht in deren Anzahl kommen /
 Die meine Huld befreyt ; nur er ist ausgenommen
 Von denen / welche man dir überliefern soll.
 Wie traute meine Macht doch seinem Namen wohl ?
 Er stammet vom Bouillon ; der hatt einst hier zu sprechen ;
 Man kennt sein Recht zum Thron ; dieß Recht ist ein
 Verbrechen.
 Das herrschende Geschik schlägt ihn in Fessel ein ;
 Wär ich von ihm besetzt / so würd ich strafbar seyn.
 Er würd sein Lebensziel in Ketten wohl beschließen /
 Und niemals wiederum des Sonnenlichts genießen.

Er

Er jammert mich ; allein / mich treibt die Noth so weit /
 Verzeih mir diesen Rest von Rach und Härteigkeit.
 Und für Jazren kannst du keinen Werth erlegen.
 Laß sich dein Herz nur nicht darum voll Unmuth regen.
 Vergebens würde sich selbst Frankreichs Haupt bemühn /
 Mir seiner Ritterschaft / mir solche zu entziehen.
 Nun geh !

Kerestän.

Was ? Sie ist ja ein Christenkind geböhren.
 Ich hab ihr Wort / du hast / sie zu beschern / geschworen.
 Was Lusignan betrifft / den unglücksvollen Greis /
 Wie könnt er : : :

Grosman.

Christ / ich wills ! verstehst du mein Geheiß ?
 Ich ehre deinen Muth ; allein dein stolz Gemüthe
 Erhebt sich gar zu sehr / erhitzet mein Geblüthe ;
 Geh / und laß Morgen dich nicht mehr am Jordan sehn /
 Wenn sich die Sonne wird in meinem Reich erhöhn.
 (Kerestän geht ab.)

Fatime.

O Himmel ! steh uns bey !

Grosman.

Du aber geh / Jazre /
 Und zeige dem Serail / daß deine Macht regiere ;
 Befiehl als Sultanin ; ich ordne jezt die Pracht
 Zu einem Hochzeitfest / das dich zur Fürstinn macht.

„ Der fünfte Auftritt.

„ Grosman. Corasmin.

„ Grosman.

„ Was mag wohl / Corasmin / der falsche Slave denken ?
 „ Er seufzt : : und konnte nicht ein Auge von ihr lenken.
 „ Hast du es wohl bemerkt ?

„ Coras

Sie steht vor dem Serail / und wünscht / du kämst ge-
gangen ;

Gönn ihren Augen doch den Held / den sie verlangen/
Und welcher Lebenslang bey unsern Helfern seyn

Nerestan.

Erlauchter Chatillon / halt mit dem Lobspruch ein ;
Ich bin der Christen Pflicht nur einzig nachgekommen/
Du hättest eben das / statt meiner / unternommen.

Chatillon.

Ja wohl / und jeder Christ / und wahrer Heldeninn/
Giebt willig Gut und Blut für seinen Glauben hin.
Ein Herz / wie unsres / wird sichs für ein Glück schätzen/
Für andrer Wohlergehn sein eignes aufzusehen.
Beglückt / wem so / wie dir / der Himmel Kraft verleiht/
Die schöne That zu thun / die seine Pflicht gebeut.
Wir sind ein traurig Spiel des Schicksals / das uns
schläget /

Ein unglücklich Volk / das schwere Fesseln trägt/
Das hier gefangen liegt / an welches niemand denkt/
Nachdem es Noradin in Fessel eingeschränkt :
Wir würden ohne dich nie Frankreich wieder sehen.

Nerestan.

Herr / Gottes Vorsicht ließ durch mich diß Werk geschehen ;
Sie selbst hat Drosmans so strengen Sinn gebeugt.
Doch daß bey diesem Glück ein harter Schmerz sich zeigt !
Ach ! daß des stolzen Herrn verhaßte Gütigkeiten /
Bey seiner Wohlthat selbst noch herben Gram bereiten !
Gott sieht und höret mich ; er weiß / ob mein Gemüth
Auf etwas anders sonst / als seine Hobeit / sieht.
Für ihn war meine Müh ; es würde mir gelingen /
Hofft ich / zu seinem Dienst ein schönes Kind zu bringen/
Das Noradin sehr jung mit mir gefangen nahm /
Als er in Syrien mit schnellen Wüthen kam /
Und unsers Glaubens Feind das ganze Land bekriegte/
Und in Casareen den Lusignan besiegte.
Die Christen machten mich von meinen Banden frey ;
Ich trug drey Jahr hernach die erste Slaverrey ;

Drauf

Drauf ward ich nach Paris / bloß auf mein Wort / geschicket ;

Ich schmeichelte mir / Herr ; die Hoffnung ist ersticket ;

An den beglückten Hof Zayren hinzuziehn /

Wo Ludwig ein Haus den Tugenden verliehn.

Schon selbst der Königin gefiel mein Unterfangen ;

Zayre solte Schutz von deren Thron erlangen ;

Doch da ihr endlich nun der Augenblick erscheint /

Wo ich der Sclaveren sie zu entziehen vermeint :

So hält man sie ; Doch was ? Ach ! selbst Zayre giebet

Die Christen willig auf / weil sie der Sultan liebet ;

Genug davon ; mein Herr / es dringt ein schärfrer Schmerz /

Weil man mir mehr versagt / in mein gekränktes Herz /
Den armen Christen ist ihr Hoffen fehl geschlagen.

Chatillon.

Ich will sehr gern für sie Leib / Blut und Freyheit wagen ;
Bedien dich dessen / Herr ; denn dir gehört es an.

Nerestan.

Ach Herr ! Jerusalem behält den Lusignan ;

Der letzte von dem Stamm / der so viel Helden brachte /

Der Kriegsmann / dessen Ruhm die Welt erstaunend machte /

Der vom Bouillon entspriest / der unglücksvolle Held
Wird nach der Christen Wunsch nicht wieder freygestellt.

Chatillon.

O Ritter / deine Gunst ist also nur vergebens /

Wo wünscht sich ein Soldat die Freyheit seines Lebens /

Wird seinem Führer nicht die Freyheit zugewandt ?

Es ist dir Lusignan nicht so / wie mir bekannt.

O dank es Gottes Huld / Herr / daß sie dir das Leben /

Zu deinem grossen Glück / erst nach der Zeit gegeben /

Erst nach der lebenslang bey uns verwünschten Zeit /

Erst nach der Zeit voll Blut / der Zeit voll Weh und Leid /

Wo ich die heilige Stadt / die wir einst eingenommen /

Sah unter die Gewalt der Saracenen kommen.

Ach /

Ach / hättest du gesehn / wie man die Kirch entehrt /
 Und unsers Gottes Grab entweihet und verheert ;
 Wie Aeltern / Weib und Kind / an unsers Altars Füßen ;
 Von Blut und Rauch erstickt / erbärmlich sterben müssen /
 Wie unser letzter Fürst / von Alter ganz gekrümmt /
 Bey seiner Kinder Tod ein blutig Ende nimmt !
 Doch Lufignan / der Nest von dem durchlauchten Blute /
 Stärkte' uns in dieser Noth / reizt' uns zu frischem Muthe /
 Und mitten unterm Schutt / in der Erschlagenen Schaar
 Stellt' er den Siegenden sich noch erschrecklich dar /
 Da er mit einer Hand den Stahl von neuem brauchte /
 In jeden Augenblick ins Blut der Feinde tauchte /
 Mit seiner andern Hand hob er das Kreuz empor /
 Und hielt uns dieß Panier des Glaubens muthig vor.
 Er schrie : Ihr Franzen / müßt heut eure Treu besiegeln :
 Damals deckt ihn gewiß / mit ihren starken Flügeln /
 Des Allerhöchsten Kraft / die uns errettet hat /
 Sie gieng vor ihm einher / und bähnte seinen Pfad.
 Wer von den Christen auch dem Mörderschwerd ent-
 kommen /

Hat nach Casareen mit uns den Weg genommen.
 Hier nahm die Ritterschaft den tapfern Lufignan /
 Einstimmig durch die Wahl zu unfrem Führer an.
 Vermuthlich wollt uns Gott in diesem kurzen Leben /
 Geliebter Kereskan / nicht die Belohnung geben /
 Die sonst der Tugend wird ; er hat uns unterdrückt /
 Vergebens haben wir für ihn das Schwert gezückt.
 Erinnerung voll Furcht / die mich noch äufferst kränket !
 Kaum war Jerusalem in Asch und Staub versenket :
 So griff man uns hier an / und durch Verrätheren
 Gab uns ein Grieche bald ins Feindes Tyrannen ;
 Worauf sich denn die Glut / von welcher Sion brannte /
 Auch auf Casareen mit wildem Wüthen wandte
 Von dreyßig Jahre Weh war dieß der letzte Schlag ;
 Ich sah / wie Lufignan / der nun in Banden lag /
 Im Unglück groß verblieb ; sein Fall konnt ihn nicht
 schmerzen ;
 Nur seiner Brüder Noth gieng ihm alkin zu Herzen /

Der

Der Christen Vater / Herr / fand seinen Aufenthalt
 Seitdem sehr weit von uns / und ward in Ketten alt/
 Seusst in des Kerkers Nacht / wo er bisher geseffen ;
 Und wo / nebst Asien / Europa ihn vergessen.
 So hart ist ein Geschick ; und wer kan heute wohl/
 Ohn ihn sich glücklich sehn / wenn er noch leiden soll ?

Herestan.

Wahr ist's / daß solch ein Glück nur rauhe Seelen weidet ;
 Ich hasse das Geschick / das uns so von ihm scheidet.
 Wie leicht hat dein Gespräch mich doch auf ihn geführt ?
 Als ich geböhren ward / hat mich sein Weh gerührt.
 Ich hab es ohne Schmerz auch izt nicht angehört.
 Dein und sein Sklavenstand Casareen zerstört/
 Sind ja mein erster Streich / den ich so gleich empfand/
 Da mir das Auge kaum noch recht eröffnet stand.
 Man wiegte mich nicht mehr ; drum ist das Blut und
 Morden/

Wobon du izt gesagt / mir nicht so fremd geworden.
 Ich seh es noch / wie ich / bey jener Christen = Schaar/
 Die in dem Tempel starb / nebst andern Kindern war/
 Die eine wilde Faust / so noch voll Blut geklebet/
 Der Mütter Arm entriß / die vor der Wuth gebebet.
 Wir wurden allesammt in dieses Schloß geschickt/
 In eben dieß Serail / wo dich mein Aug erblickt.
 Der rauhe Moradin erzog mich nebst Zayren/
 Die sich seitdem = ; verzeih / dieß muß mein Herze rühren/
 Die sich seitdem allhier so jämmerlich verirrt/
 Und einen Barbar wählt / dem Himmel untreu wird.

Charillon.

So schädlich klug wird man den Muselmann stets
 spühren ;
 Manch Christensklaven Kind wird er also verführen.
 Ich weis dem Himmel Dank / der uns so gütig ist/
 Daß du aus ihrer Hand so jung errettet bist.
 Doch wenn Zayre gleich der Christen sich entschläget/
 Dieweil des Sultans Herz viel Reigung zu ihr trägt/

So dünkt mich / daß uns doch ihr Ansehn dienlich ist ;
 Was macht es / wen sich Gott zu seinem Dienst erliest ?
 Nicht wahr ? ein Frommer weiß aus Widerwärtigkeiten/
 So wie ein weiser Mann / sich Vortheil zu bereiten.
 D wende demnach auch Zahrens Freundschaft an ;
 Bewege doch durch sie den harten Drosman/
 Daß er uns einen Held / den er ja selbst beklaget/
 Und nicht mehr fürchten darf / nicht ferner noch versaget.

Kerestän.

Doch will auch dieser Held / man soll / ihn zu befreyn/
 Auf solche Mittel sehn / und niederträchtig seyn ?
 Gesezt / er säh es gern ; kann ich es denn erzwingen/
 Und von Zahren mir Gehör zuwege bringen ?
 Glaubst du / daß Drosman mir solches zugesteh/
 Und daß ich auf mein Wort die Burg eröfnet seh ?
 Und stünd auch endlich mir der Zutritt zu ihr offen ;
 Was kann man denn noch wohl von einer Falschen hoffen/
 Der selbst mein bloßer Blick statt eines Vorwurfs ist ;
 Die ihren Schimpf sogleich auf meiner Stirne liest ?
 Mein Herr / es wird zu viel ein edles Herz beschweren/
 Von dem / den es nicht ehret / doch Hülfe zu begehren ;
 Sein Weigern ist zu hart / sein Wohlthun macht uns roth.

Chatillon.

Bedenke Luffignans / dien ihm in seiner Noth.

Kerestän.

Nun gut : : : Doch welcher Weg wird zu der Falschen
 gehen ? : :
 Wer kömmt ? : : : Was seh ich ? : : : ach ! : : : Sie
 läßt sich selber sehen.

Zayre,
Der andere Auftritt.

Zayre / Chatillon / Nerestan.

Zayre zum Nerestan.

Du bist es / theurer Held / mit dem ich sprechen will.
Der Sultan giebt es zu / sey von der Unruh still ;
Ermuntre meinen Geist / der / wenn du kömmt / erbebet ;
Mach / daß auf deiner Stirn nicht Klag und Vorwurf
schwebet.

Wir fragen beyderseits / Herr / vor einander Scheu ;
Ich wünsche / dich zu sehn / und fürchte mich dabey.
Seit unserer Geburt sind wir vereint gewesen.
Für unsre Kindheit war ein Kerker nur erlesen ;
Uns drückte das Geschick mit gleicher Fesseln Last
Die du durch Freundschaft mir etwas erleichtert hast /
Wie oft hab ich nachher um dich nicht seufzen müssen !
Der Himmel führte dich nach Frankreichs holden Flüssen ;
Drauf muß ich wiederum dich hier als Slave sehn.
Damals war mirs erlaubt / frey mit dir umzugehn.
Ich war in einer Schaar als Slavinn mit verstecket ;
Es hatte mich noch nicht des Sultans Blick entdecket ;
Da zogst du abermals nach Frankreichs Ländern hin /
Entweder weil es dir dein großmuthsvoller Sinn /
Das Mitleid / oder auch die Freundschaft anbefohlen /
Für mich Betrübte dort das Lösegeld zu holen.
Du bringst es ; doch umsonst ; Gott ändert mein Geschick /
Und hält mich fern von dir in Solyma zurück.
Allein wie vielen Glanz mein Glück mag in sich fassen :
So kann ich dennoch dich nicht ohne Thränen lassen.
Es wird stets mein Gespräch von deiner Güte seyn /
Und deiner Tugenden Erinnerung mich erfreun ;
Ich will / wie du gethan / der Menschen Elend heben /
Der Christen Mutter seyn / und ihnen Verstand geben ;
Du machst sie mir beliebt / und die gekränkte Schaar ; ; ;

Neres

Nereſtan.

Du / ihnen Beyſtand ? Du ! und läſſeſt ſie ſo gar ?
 Du ? und du trittſt den Reſt der Luſignanen nieder :
 Zayre.

Ich hab ihn / Herr / geehrt / und beſchmimt ihn wieder :
 Der letzte dieſes Stamms / dein Hoffen und dein Flehn ;
 Ja / Luſignan iſt frey / du ſollſt ihn wieder ſehn.

Chatillon.

Wir ſollen unſern Stab und Vater wieder finden !

Nereſtan.

Mußt du durch dieſes Haupt die Chriſten dich verbinden ?
 Zayre.

Ohn Hoffnung wagt ich mich / und bath um dieſen Held ;
 Der großmuthsvolle Fürſt hat ihn uns zu geſtellt ;
 Man führet ihn hieher.

Nereſtan.

Wie iſt mein Herz bekommen !

Zayre.

Vor Thränen kan ich ihn nicht recht zu ſehn bekommen.
 Ich ward / wie dieſer Greis / in ſchweren Feſſeln matt ;
 Wen jammert nicht ein Weh / das man erduldet hat ?

Nereſtan.

Gott ! was für Tugend hegt die ungetreue Seele !

Der dritte Auftritt.

Zayre / Luſignan / Chatillon / Nereſtan / viele Chriſtensclaven.

Luſignan.

Was ruft mich für ein Wort aus meiner Mörderhölle ?
 Bin ich bey Chriſten ? : : : Führt doch meinen ſchwachen
 Schritt.

Mein Unglück nahm mich mehr / als meine Jahre / mit'
 (Er ſezet ſich.) Bin ich denn wirklich frey ?

B 3

Zayre.

Zayre,

Zayre.

Ja / Herr / du bist befreuet.

Chatillon.

Du lebst / der bange Schmerz wird nun durch dich zer-
sträuet.

All unsre Christen sind :

Lusignan.

O Tag ! o süßer Laut !

Bist du es / Chatillon / den hier mein Auge schaut /

Du Märtyrer / wie ich / um unsrer Väter Glauben ?

So will uns unser Gott noch Trost und Ruh erlauben ?

Wo sind wir ? helfet doch den dunkeln Augen fort.

Chatillon.

Der Sohn des Koradins bewohnet diesen Ort.

Es ist das Schloß / das einst dein Ahnherr aufgeführt.

Zayre.

Der große Drosman / mein Herr / der hler regieret /

Hat auch die Tugend lieb. Hier der französische Held /

(Indem sie auf den Nerestan weist.)

Den du wohl noch nicht kennst / ließ Frankreichs edles

Feld /

Und kam / von Ehr und Ruhm gereizt und fortgetrieben /

Zehn Christen zu befreyn / die sonst gefangen blieben.

Der Sultan / welcher auch / wie er die Ehre liebt /

Vermeint ihm gleich zu seyn / wenn er dich ledig giebt.

Lusignan.

Dies ist die Eigenschaft von Frankreichs Rittersleuten ;

Sein Adel war mir nütz und lieb zu allen Zeiten.

Rechtschaffner Ritter / wie ? zum Trost in unfrem Weh /

Und uns nur zu befreyn / durchstreichest du die See ?

D / sprich / von wem ich doch den seltenen Dienst erblickte

Nerestan.

Mein Nam ist Nerestan ; ein korniges Geschicke

Warf mir hier Fessel an / als ich die Welt betrat ;

Jedoch entzog mich bald der Saracenen Stat /

Worauf

Worauf mich denn mein Muth nach Ludwigs Hoffstatt
führte/

Woselbst ich unter ihm die Kriegeskunst studierte.
Es hat mit Glück und Stand mich dieser Fürst beehrt/
Des Ruhm sein Muth erhebt/ sein Glaube noch vermehrt.
Ich zog mit ihm/ mein Herr/ aus Ufer der Charante/
Als Engelland sein Heer mit Drohen auf uns wandte/
Doch unsern Kräften wich/ die es bisher geschwächt/
Bevor durch diesen Fall sie sich an ihm gerächt.
Kommt, Fürst/ und zeige doch dem größten Herrn die
Narben

Von deinen Banden dar/ die dir viel Ruhm erwarben.
Des Kreuzes Märtyrer sind in Paris beliebt/
Wo Ludwig Fürsten Schutz an seinem Hofe giebt.

Lusignan.

Ach! dieses Hofes Ruhm hab ich bereits empfunden
Als Philipp ben Bovin den Sieg gleichsam gebunden.
Ich stritt/ Herr/ nebst Destaing/ von Neslen und Melün/
Und nebst dem Coucy selbst muß ich den Degen ziehn.
Alein ich darf nicht mehr Paris zu sehn verlangen;
Du siehst/ es wird mich bald mein nahes Grab emp-
pfangen.

Noch heute bitt ich Gott/ daß er/ für alles Weh/
Das ich für ihn ertrug/ den Lohn mir zugesteh.
Ihr Zeugen/ die ihr mich nunmehr sterben sehet/
Erhört/ noch ist es Zeit/ warum mein Herz euch flehet/
Nerestan/ Chatillon/ und du; ; ; die du mich ehrt/
Und meinem Unglück ist die Thränen noch gewährt/
Laß eines Vaters Weh/ den mit den schärfsten Schlägen
Des Himmels Zorn geprüft/ Prinzessin/ dich bewegen.
Ich weine noch vor dir/ da schon mein Auge bricht/
Die Zeit vertrocknete die treuen Zähren nicht.
Dren Söhne muß ich ja/ nebst einer Tochter/ missen:
Sie wurden insgesammt als Kinder mir entrisen.
O werther Chatillon/ gedenkst du wohl daran?

Chatillon.

Du siehst/ wie mich noch ist dein Unglück schrecken kann.

Zahre,
Lusignan.

Der Brand Cäsareens war mein und dein Verderben:
Du sahst da mein Gemahl und zweene Söhne sterben.

Charillon.

In Fesseln wußt ich ja nicht ihnen beyzustehn.

Lusignan.

Ich war ihr Vater ach! und konnte nicht vergehn!
Euch/ Kinder/ ruf ich an/ die ihr im Himmel schwebet/
Schüzt eur Geschwister doch/ wosern es annoch lebet.
Es ward mein jüngster Sohn den Banden vorgesparrt/
Und meine Tochter auch zum Dienen aufbewahrt;
Sie wurden beyderseits dem Vater weggenommen.
In dieß Serail gebracht/ wo wir zusammen kommen.

Charillon.

Ja/ bey der neuen Noth der schreckenden Gefahr/
Faßt ich die Tochter kaum/ die in der Wiegen war/
Und wollte/ da ich ihr doch sonst nichts konnte nützen/
Der Taufe heiligs Raß auf ihre Stirne spritzen/
Als sie ein Saracen/ der erst vom Norden kam/
Mit ungehaltner Wuth mir aus dem Arme nahm.
Dein allerjüngster Sohn/ der kaum vier Jahre zählte/
Doch dem schon dazumal die Fähigkeit nicht fehlte/
Das Unglück zu verstehn/ das er allhier empfand/
Ward nach Jerusalem nebst ihr hinweg gesandt.

Nerestan.

Was für Erinnerung will meine Brust zernagen?
Mich sah Cäsarea bey diesen Unglückstagen
Mit Blute ganz bedeckt / mit Fesseln angethan/
Kam ich in dieser Burg/ nebst vielen Christen/ an.

Lusignan.

Du Herr! hat diese Burg dich auferziehen müssen?
(Er steht sie starre an.)
Ach! möchtest du doch auch von meinen Kindern wissen!
Sie

Sie sind wohl fast so alt/als du/:: wenn mein Gesicht::
Prinzessin/welcher Schmuck! den trägt man sonst hier
nicht;

Wie lange trägst du den?

Zayre.

Herr:: Nun? woher läßt du so tiefe Seufzer fahren?

Lusignan.

Ach! gib es doch einmal in meine schwache Hand::

Zayre.

O was für Unruh wird von neuem mir bekannt!

Mein Herr/was machest du?

Lusignan.

O Himmel/ o Geschicke!

Ob ich sie auch voll Furcht und Hoffnung recht erblicke;
Ist's möglich? Ja/sie ist's:: Ich seh das Merkmaal hier;
Mein Ehemahl bekam einst dieß Geschenk von mir/
Das meiner Kinder Haupt beständig ausgeschmücket/
Wenn man das Fest begieng/ da sie die Welt erblicket::
Ich sehe wiederum:: Ach! ich komm auffer mir.

Zayre.

Was hör ich? was bewegt mich igt für Ahndung hier?

Ach Herr!:::

Lusignan.

Da mir etwas die Hoffnung schmeichlend scheinet:
So laß mich nicht/mein Gott; du weißt/wie ich geweinet.
Gott/der am Creuze starb/ und für uns auferstand/
Sprich/ ende nun / mein Gott / dieß kömmt von deiner
Hand.

Prinzessin! wie? es ist in deiner Hand geblieben?
Und aus Casareen sind beyd hieher getrieben?

Zayre.

Ja Herr!

Kerestan.

Es ist also.

B 5

Lus

Lusignan.

Gewiß/ es zeigen mir

So sprach als Angesicht der Mutter Bild in ihr.
 Ja/ großer Gott / du willst/ du willst/ ich soll sie sehen;
 Gott / stärke meinen Geist/ die Negung aus;ustehen!
 Prinzessin :: Nerestan :: Hilf Chatillon mir doch ::
 Ach Nerestan / geb ich dir diesen Namen noch?
 Hast du an deiner Brust die Narbe von dem Schwerdte/
 Das ein Barbar auf dich vor meinem Antlitz kehrte?

Nerestan.

Ja / Herr!

Lusignan.

Gerechter Gott! beglückter Augenblick!

Nerestan der auf die Knie fällt.

Ach! Herr! Zayre / ach!

Lusignan.

Geht / Kinder / nicht zurück.

Nerestan.

Ich / euer Sohn!

Zayre.

Mein Herr!

Lusignan.

O Tag voll Glück und Freude!

Ach Tochter! liebster Sohn! umarmt den Vater beyde!

Chatillon.

Wie sehr nimmt solch ein Glück doch meine Sinnen ein?

Lusignan.

Ich kan / o Kinder / nicht aus euren Armen seyn.
 Geliebt und traurigs Paar! ich seh euch endlich wieder/
 Mein Sohn / rechtschaffner Sohn :: Du :: Tochter ::
 schlag das nieder/

Was mir noch Argwohn macht/ nimm Furcht und Un-
 ruh hin

Worinnen ich noch ist bey allem Glücke bin.

Mein/

Mein Gott/ der du allein ihr und mein Glück gelenket?
 Wird eine Christin auch in ihr mir wohl geschenket?
 Du weinst unglückliches Kind/ und senkst den trüb' Blick;
 Du schweigst! ich merk es schon! o Laster! o Geschick!

Jayre.

Ich will es dir gestehn: Bey Machmets Unterthanen:
 Straf deine Tochter nur: trat sie zum Muselmanen:
 & usignan.

So fällt der Donnerschlag denn blizend nur auf mich!
 Mein Sohn/ auf dieses Wort erblaßt ich ohne dich.
 Ich habe sechzig Jahr für deinen Ruhm gekämpft/
 Mein Gott! und angesehen / wie man dein Volk ges
 dämpft.

Ich lag hier zwanzig Jahr mit Fesseln angethan/
 Ich rief mit Thränen dich um meine Kinder an.
 Ist/ da du uns vereint/ die Tochter mir verehret:
 So find ich solch ein Kind/ das dir nicht angehöret.
 Mich drückt das Unglück recht: Dein Vater/ meine Hand
 Nur mein Gefängniß hat den Glauben dir entwandt.
 Ach Tochter! die du mir die letzte Quaal erregest/
 Bedenk nur an das Blut / das du in Adern trägest;
 Von zwanzig Königen/ von Christen stammt es her;
 Es ist der Helden Blut / das Blut der Märtyrer/
 Die mein Gesetz beschützt: Ach! weist du dein Geschicke/
 Noch gar zu liebes Kind? in jenem Augenblicke/
 Da deiner Mutter Schooß dich an die Welt gebracht/
 Dich/ letztes Liebespfand/ das mir noch Ruhm macht/
 Da sah ich/ ihr entriß die wilde Faust das Leben/
 Die wilde Mörderfaust / an die du dich ergeben.
 Die Brüder/ die ich hier vor mir erwürgen sehn/
 Eröffnen dir den Arm aus ihres Himmels Höhn.
 Dein Gott/ den du verräthst/ dein Gott/ den du gehasset/
 Ist selbst allhier für dich und alle Welt erblasset/
 Hier/ wo mein Arm für ihn so manche That verricht/
 Hier/ wo sein Blut mit dir durch meine Stimme spricht.
 Sieh Wall und Tempel an / die deine Herrn ersieget/
 Sie melden dir den Gott/ für welchen wir gekrieget;
 Dreh

Dreh deinen Blick / sein Grab stößt an den Pallast an;
 Hier ist der Berg / wo er für uns genug gethan/
 Und unter Schmach und Pein sich in den Tod gegeben;
 Dort ruft er wiederum aus seiner Gruft sein Leben.
 Du kannst an diesem Ort / o Tochter! nirgend gehn.
 Ja keine Schritt nicht thun / dein Gott wird vor dir stehn.
 Du kannst hier nicht verziehn / du müßtest denn es wagen/
 Mir / deiner eignen Ehre und Gotte zu entsagen.
 Ich seh / du weinst / und bebst / da dich mein Arm umfaßt;
 Gott schenkt dir schon die Keu; denn deine Stirn erblaßt.
 Ich seh / die Wahrheit steigt in deiner Brust hernieder;
 Nun sind ich erst mein Kind / das ich verlohren / wieder;
 Nun nehm ich Ruhm und Glück von neuem wieder an/
 Indem ich so mein Blut Ungläubigen nehmen kan.

Nerestan.

Seh ich die Schwester denn ? : : : und sie : : :

Zayre.

O Vater / sage!

Was soll ich thun? ach! sprich / du Ursprung meiner
 Lage!

Lusignan.

Benim nur durch ein Wort mir meine Schand und Pein/
 Sprich / ich will christlich seyn.

Zayre.

Ja : : Herr : : ich will es seyn.

Lusignan.

Nimm dieß Bekenntniß / Gott / daß sie uns vorgetragen.

Der vierte Auftritt.

Zayre / Lusignan / Chatillon /

Nerestan / Corasmin.

Corasmin.

Der Sultan schickt mich her / Prinzessin! dir zu sagen/
 Du sollst den Augenblick dich diesem Ort entziehn /
 Vornehmlich aber ganz der Christen Umgang stiehn.

Ihr

Ihr Franzen/ folget mir/ denn ich muß für euch stehen.
Chatillon.

Wo sind wir/ Gott/ was wird noch über uns ergehen?
Lusignan.

Freund/ Stärke deinen Muth/ bey diesem neuen Schlag.
Zayre.

O Weh/ mein Herr!
Lusignan.

Schwör mir/ daß/ was du weißt/ bey dir geheim zu halten.
Zayre.

Ich schwör es.
Lusignan.

Geh! Gott wird schon bey dem andern walten.
Ende des andern Aufzuges.



Der dritte Aufzug.

Erster Auftritt.

Grosman. Corasmin.

Grosman.

Du warest/ Corasmin/ durch deine Furcht betrogen;
Nein/ Ludwig hat sein Schwerdt nicht wider mich ge-
zogen.

Die Franzen sind geschwächt/ und suchen nicht ein Land/
Das ihnen das Geschick doch niemals zuerkant.

Sie wollen ferner nicht ihr fruchtbar Reich verachten/
Um in Arabien in Wüsten zu verschmachten/

Wo ihr verhaßtes Blut den Palmzweig nur begießt/
Der/ nach der Vorsicht Schluß/ hier bloß für uns ers-
sprißt/

Zwar ihre Flotte will der Syrer Meer bedecken/
Und Ludwig Asien bey Cypem ist erschrecken:

Doch hör ich/ daß er sich vor unsern Häfen scheut/
Und einzig und allein Aegyptens Küsten dräut.

Mie



Mir wird den Augenblick die Nachricht mitgetheilet/
 Daß wider Syrien sein Kriegeßzug geeilet.
 Er ist auf unsern Feind/ den Meledin/ erhitzt;
 Durch ihre Spaltung wird mein neuer Thron gestützt.
 Ich darf Aegypten nicht/nicht Frankreich ferner scheuen;
 Sie stärken meine Macht/ indem sie sich entzweyen.
 Verschwenden sie ihr Blut und sparen sie es schlecht:
 So werd ich durch den Krieg an ihnen selbst gerächt.
 Freund/ laß die Christen los; ich will sie ledig geben;
 Es liebe mich ihr Herr; sie mögen immer leben.
 Man führe sie zur See nach ihrem König hin/
 So kann doch Ludwig sehn/daß ich voll Großmuth bin.
 Bring ihm den Lusignan/ und laß ihn dabey wissen/
 Ich schenkt ihm den/ dem er aus Freundschaft helfen
 müssen;
 Den/ welchen einst zweymal mein Vater überwand/
 Und den er lebenslang mit seinen Ketten band.

Corasmin.

Sein Nam ist Christen lieb ; ; ;

Grosman.

Der wird uns wohl nicht fällen.

Corasmin.

Wenn Ludwig/ Herr ; ; ;

Grosman.

Es ist nicht Zeit/ mich zu verstellen.

Zayre will's! genug. Verschenk ich Lusignan:
 So biethet ihn mein Herz nur meinem Sieger an.
 Bey mir gilt Ludwig nichts; ich thu es um Zayren;
 Ein andrer würde nicht mein Herz also regieren.
 Ich habe sie betrübt; nun muß von meiner Hand
 Der Schmerz versüßet seyn/ den sie vorher empfand/
 Als ich die Christen hier mit neuer Last beschwerte/
 Da ich die falsche Post von Frankreichs Absicht hörte.
 Was sag ich? der im Rath verlorhne Augenblick
 Hielt auch die Zurüstung zum Hochzeitfest zurück.

Rach

Nach einer Stunde Frist / Freund / wird mein Glück
recht grünen!

Doch soll mir diese Zeit / ihr zu gefallen dienen.

Zayre bittet mich / sie woll etwas allein

Hier bey dem Nerestan / dem edlen Christen sehn
Und / Herr / du hast ihr auch noch dieses zugestanden?

Orosman.

Sie lagen beyderseits von Kindheit auf in Banden/

Corasmin.

Und werden sich hinfort wohl niemals wieder sehn;

Kurz um / Zayren muß ich alles zugestehn.

Ich widersteh hier nicht / und will nicht ihrentwegen

Der Strenge des Serais grausamen Zwang erwegen.

Ich hasse das Gesetz / das mit der Härte zwingt/

Und bange Tugenden aus Noth zuwege bringt.

Kein asiatisch Blut hat mir den Geiſt gegeben;

Am taurischen Gebürg empfieng ich ja mein Leben;

Von Seiten stamm ich ab. In meinem Herzen ruht

Noch ihr Gebrauch / ihr Sinn / ihr Trieb / ihr Edelmuth.

Es seh sie Nerestan / der sich zur Reise schieket;

Beß meiner Freude sey ein jedes Herz beglückt.

Eil meiner Liebe zu / nach dieser kurzen Frist/

Da jeder Augenblick von ihr mir köstbar ist.

Der Christ wird draussen stehn / geh ihn herein zu führen;

Befördre sein Gespräch; gehorch hiedurch Zayren.

Der andere Auftritt.

Corasmin. Nerestan.

Corasmin.

Du kannst an diesem Ort ein wenig noch verziehn;

Zayre wird sich gleich zu dir hieher bemühn.

Der

Jayre,
Der dritte Auftritt.

Nerestan allein.

In welchem Stand und Ort / o Himmel / bleibst Jayre!
O Glaub / o Vater / ach! o Liebe! doch ich spühre/
Sie kömmt.

Der vierte Auftritt.

Jayre / Nerestan.

Nerestan.

So kan ich denn dich / Schwester / nochmals sehn?
In was für einer Zeit läßt Gott es doch geschehn!
Du wirst den Vater nicht mehr zu Gesichte kriegen.

Jayre.

Gott! Lufignan!

Nerestan.

Er liegt schon in den letzten Zügen.
Die Freud / als er uns sah / war gar zu groß für ihn/
Und konnt ihn leicht die Krafft des schwachen Geists ent-
ziehen;

Die Regung ward zu stark von seinem Herzen Meister/
Und sieerschöpft bald die letzten Lebensgeister.
Doch da sein Ende kömmt / vermehrt sich Furcht und
Schmerz;

Er zweifelt kummervoll an seiner Tochter Herz;
Er stirbt in bitterm Weh / und seine bange Seele
Fragt seufzend / ob sein Kind das Christenthum erwähle?

Jayre.

Wie? bildest du dir wohl von deiner Schwester ein /
Ich woll hier meinem Blut und Bunde treulos seyn?

Nerestan.

Ach Schwester! dieser Bund ist noch nicht ganz dein eigen;
Der Tag / der dir erscheint / will erst den Ausgang zeigen.
Es ist dir ja noch nicht das theure Pfand gebracht/
Das uns von Sünden wäscht / den Himmel offen macht.

Schwör

Schwör hier bey unsrem Weh und deinen Anbertwandten/
Den fromen Märtyrern/ die dich schon Tochter nannten/
Daß du selbst heute noch das Siegel hier begehrst/
Durch welches du dich erst für Gottes Kind erklärst.

Jayre.

Ich schwöre es bey dem Gott / zu dem ich brünstig stehe/
Bey seinem Bund/ den ich zwar suche/ doch nicht sehe;
Ich leb in diesem Bund von nun an für und für : : :
Doch/ liebster Bruder : : ach! was fordert er von mir?
Was muß man : : :

Kreestan.

Deiner Herrn Gewalt und Reich verfluchen/
Und deiner Ahnen Gott gehorchen/ und ihn suchen/
Der hier geböhren ward/ hier litt/ und hier verschied/
Der uns versamlet hat/ mich vor dein Auge zieht.
Was red ich viel davon? Ich bin nicht gnug belehret/
Zwar treu/ doch ein Soldat/ der Gott nur eifrig ehret.
Ein heiliger Priester kömmt zu dir an diesen Ort/
Der bringt dir erst das Heil/ jagt deine Blindheit fort.
Gedenk an deinen Schwur! du möchtest sonst verderben;
Die Taufe brächte dir/ statt Heil/ nur Fluch und
Sterben.

Verschaff/ daß ich mit ihm auch wieder kommen kan.
Allein/ wie fängt man dieß/ o Himmel! doch wohl an?
Wen bittet man allhier / mir solches auszuwirken? : : :
Dich königliches Blut / Gefangne bey den Türken/
Berwandtinn Ludwigs/ dich/ dich/ Tochter Lusignans/
Dich Christin/ Schwester/ dich/ dich/ Selavin Drosmans?
Verstehst du mich? : : Ich darf nichts weiter davon sagen.
O Gott! erhielst du uns den letzten Schimpf zu tragen?

Jayre.

Grausamer! fahre fort! das/ was mich heimlich quält/
Mein Wünschen/ mein Vergehn ist dir noch nicht erzählt/
Bedaur/ o Bruder/ doch die Schwester/ welche liebet/
Und voll Verzweifelung dem Tode sich ergiebet.
Ich bin ja christlich/ ach! : : : Ich warte sehnsuchtsvoll
Auf das geweihte Bad/ das ich mich heilen soll.

E

Mein/

Nein / ich will nicht mein Haus und dich und mich ent-
ehren /

Noch meines Vaters Ruhm in Schimpf und Spott
verkehren.

Sprich mit Zayren nur ; entdeck ihr alles gleich ;
Sprich / was für ein Gesetz hat wohl der Christen Reich /
Und was für Züchtigung für eine / die in Banden /
Und fern von ihrem Stamm und ihres Vaters Landen /
Wenn sie großmüthigen Schutz an einem Barbar findet /
Sein Herz gerühret hat / und sich mit ihm verbindet ?

Nerestan.

Was sagst du ? Himmel ! ach ! der schnellste Tod wird müssen
Weit ehr : : :

Zayre.

Genug / stoß zu / um nicht den Schimpf zu wissen.

Nerestan.

Wen ? Schwester ? dich ?

Zayre.

Ja mich / mich selbst verklagt ich hier /
Mich liebet Drosman : : : und ich erwählt ihn mir.

Nerestan.

Ihn dir erwählt ! ist's wahr ? wie / Schwester ? was für
Triebe ?

Dic / Königstochter ?

Zayre.

Ja ! Stoß zu / weil ich ihn liebe.

Nerestan.

Du unglücksvoller Schimpf / den ich dein Stamm erfährt !
Du forderst deinen Tod / und bist auch dessen werth.
Wosfern dein Schimpf / mein Ruhm / und meines Haus-
ses Ehre

Mein Vater und sein Ruf mir bloß vor Augen wäre ;
Hielt das Gesetz des Herrn / den du noch nicht erkannt ;
Hielt die Religion mir ich nicht die Hand :
So würd ich ungesäumt / selbst in des Schlosses Wänden /
Dem Barbar / der dich liebt / den Stahl ins Herz senden ;
Aus

Aus seiner schlechten Brust zög ich ihn denn auf dich ;
 Und wenn ich dich durchbohrt / so kehrt ich ihn auf mich.
 Gott ! da vom Ludewig / dem Vespier untrer Erden /
 Nur der erschrockne Nil erst soll bekrieget werden /
 Damit er bald auch hier mit sicherem Siege sey /
 Und neben deinem Gott / auch diese Stadt besrey :
 Will seine Bundsfreundinn / Zayre / sich bequemen /
 Den Wätrich des Serails zum Ehgemahl zu nehmen ;
 Da wird noch erst von mir dem Lusignan erzählt /
 Ein Tartar sey der Gott / den seine Tochter wählt ?
 In dieser Schreckenszeit muß ach ! dein Vater sterben /
 Und sucht Zayrens Heil von Gott noch zu erwerben.

Zayre.

Halt / liebster Bruder :: halt / und sieh mein Herz erst ein.
 Zayre kann vielleicht noch deiner würdig seyn.
 Mein Bruder / laß mich nicht so harte Worte hören /
 Dein Zorn und dein Verweis kann mich weit mehr bes
 schweren /

Ist mir ein größrer Schimpf / wird schärfer noch gefühlt /
 Als der verlangte Tod / den ich izt nicht erhielt.
 Mein Zustand macht dich schwach / und geht dir sehr zu
 Herzen ;

Ich seh / du leidest viel ; ich fühle stärkre Schmerzen.
 Ach ! hätte mir doch Gott die rauhe Hülf gezeigt /
 Und dieses Blut gehemmt / das mir durchs Herze steigt /
 Den Tag / da in die Brust die schnöde Blut gekommen /
 Dieß reine Christenblut für Drosman entglommen /
 Den Tag / da Drosman durch meinen Reiz bethört :: ?
 Verzeiht mirs / Christen / doch ; wer hätt ihn nicht verehrt
 Er that sehr viel für mich ; sein Herz hat mich erlesen ;
 Sein Stolz ist ganz allein für mich erweicht gewesen ;
 Von ihm erhielt ja nur der Christen Hoffnung Kraft ;
 Das Glück / dich zu sehn / hat er nur mir verschafft.
 Verzeih es mir ; dein Zorn / mein Vater / meine Liebe /
 Mein Schwur und meine Pflicht / die Reu / der Schwach
 heit Triebe

Sind mir zur Straf und Pein / und ich erblassse heut
 Mehr wegen meiner Reu / als meiner Zärtlichkeit.

E 2

Herz

Nerestan.

Voll Mitleid schelt ich dich; doch kannst du sicher glauben/
 Gott werd ohn Unschuld dich des Lebens nicht berauben.
 Ach! ich verzeihe dir den so verhaßten Streit/
 Weil Gott dir seinen Arm noch nicht zum Siegen leiht.
 Der Arm/ der Stärk und Kraft den schwächsten Herzen
 schicket/

Erhält auch dieses Rohr/ das mancher Sturm zerknicket.
 Er wird nicht zugestehn/ daß da du ihn geliebt/
 Dein Herz sich zwischen ihm und einem Barbar giebt.
 Die Taufe wird die Blut/ woson es senfst/ verderben;
 Dann lebst du treu/ und kannst wohl als ein Märterer
 sterben.

Vollend hier nur den Schwur/ wozu du dich bequemt;
 Vollend ihn/ und da sich dein Herz voll Abscheu schämt/
 Versprich dem Ludewig/ und dem/ der dich erzeuget/
 Europen und auch Gott/ der sich schon zu dir neiget/
 Dieß schändde Hochzeitfest nicht eher zu vollziehn/
 Als bis ein Priester dir erst Unterricht verliehn/
 In meiner Gegenwart zur Christinn dich ernennet/
 Und Gott/ durch seine Hand/ dich für sein Kind erkennet/
 Versprichst du dieses? ///

Zayre.

Ja! So mache mich nunmehr
 Zur Christinn / und auch frey; ich gebe dir Gehör.
 Geh / unserm Vater nun die Augen zuzudrücken;
 Geh hin! ach möchte mich zuerst der Tod beglücken!

Nerestan.

Ich gehe/ lebe wohl! weil mirs doch nicht gelingt/
 D Schwester daß mein Wunsch dich aus dem Schlosse
 bringt.

Doch ich komm bald zurück/ um von der Höllen Rachen
 Dich durch die Taufe frey / dein Herze still zu machen.

Der fünfte Auftritt.

Zayre allein.

Nun ganz allein? // o Gott! wie wirds mit mir noch achn?
 Bebeut doch/ daß mein Herz dir nicht kann widerstehn.

Wer

Wer bin ich recht ? wofür soll ich mich selbst erkennen ?
Für christlich ? für verliebt ? wie soll ich mich doch
nennen ?

Die Tochter Lusignans ? die Braut für Drosman ?
Französisch ? Sultanin ? o Schwur/ den ich gethan !
Mein Vater und mein Land/ es soll euch genug geschehen.
Fatime kömmt nicht ; wie ? kein Mensch will auf mich sehen
In dieser äußern Noth ? kan ich/ ohn Hülff/ allein
Der auferlegten Pflicht denn wohl gewachsen seyn ?
Mein Herz hat dein Befehl / o Gott/ nun angenommen.
Laß meinen Liebsten mir nur nicht vor Augen kommen.
Wem fiel es heute früh/ o theurer Liebster/ ein/
Daß ich mich/ dich zu sehn/ noch heute sollte scheun ?
Ich/ deren Herz mit Recht von so viel liebe brannte/
Die ich kein andres Glück und keine Sorgen kannte/
Als stäts um dich zu seyn/ dein Lieben zu verstehn/
Zu warten/ bis du kämst/ zu seuffzen/ dich zu sehn.
Ich liebe dich/ doch ach ! dich lieben/ das ist Sünde.

Der sechste Auftritt.

Jayre. Drosman.

Drosman.

Komm/ alles ist bereit ; die Glut/ die ich empfinde/
Verstattet den Verzug / Prinzessin/ ferner nicht ;
Für deinen Liebsten glänzt der Hochzeitsackeln Licht.
Des Weihrauchs starker Dufft erfüllet die Moscheen ;
Der Gott des Mahomets / zu dessen Nacht wir stehen/
Bekräftigt meinen Eid/ steht meinen Flammen vor ;
Es schickt mein kniend Volk für dich viel Wunsch empor.
Komm diesen Augenblick ; die Nebenbuhlerinnen/
Die alle sich bestrebt / mein Herze zu gewinnen/
Und sich dir gleich geschätzt/ die halten sich beglückt/
Wenn sich ihr Haupt vor dir nun unterthänig bückt.
Es steht schon alles da / Thron/ Tafel/ und Gepränge/
Zieh meines Lebens Glück nicht weiter in die Länge.

C 3

Jayre.

Zayre,

Zayre.

Wo bin ich? Zärtlichkeit! die du so schmerzlich wirst!

Grosman.

Komm!

Zayre.

Wo verberg ich mich?

Grosman.

Was sagest du?

Zayre.

Mein Fürst!

Grosman.

Gib / Schönste / mir die Hand! du wirst mir doch
vergönnen!!!

Zayre.

Ach meines Vaters Gott! was werd ich sagen können?

Grosman.

Wie freudig tilg ich doch der Unruh Ungemach!

Die meine Blut vermehrt / mein Glück verdoppelt!!!

Zayre.

Ach!

Grosman.

Die Unruh macht / daß ich dich noch weit stärker liebe;
Sie ist die Eigenschaft bescheidner Tugendtriebe.
Liebreicher Gegenstand von meiner stäten Treu!
Komm / säume länger nicht!

Zayre.

Fatime / steh mir bey!!!

Mein Herr!

Grosman.

O Himmel! was?

Zayre.

Mein Herr / die Hochzeitkerzen

Befelen ehemals dem iht bestürzten Herzen;

Ich

Ich suchte nicht den Thron/ nicht Hobeit/ Glanz und
Pracht;

Es hat ein besserer Trieb mein Herz entzückt gemacht.
Ich hätte/ wenn ich nur mit dir vereint seyn sollen/
Die Kronen Afiens für dich verschmähen wollen;
Und lebt ich nur bey dir/ in Wüsten/ ganz allein/
Sie sollten insgesamt von mir vertreten seyn:
Doch \$\$\$ Herr! \$\$\$ die Christen \$\$\$

Grosman.

Wie? die Christen! Nun/ Zayre/
Wie schickt sich dieses Volk zur Blut/ die ich verspüre?

Zayre.

Ach/ Lufignan/ der Greis/ den mancher Schmerz befiel/
Beschließt sein Unglück igt/ wie seines Lebens Ziel!

Grosman.

Nun wohl! was kan dich doch der alte Christ viel rühren?
Was darf dein Herz für ihn solch zärtlich Mitleid spüren?
Du wirst nicht christlich seyn; da man dich hier vers
wahrt/

So dienst du Gott schon längst nach meiner Väter Art:
Kann wohl ein alter Greis/ den viele Jahre drücken/
Und der vor Alter stirbt/ dein schön Geschick verrücken?
Das Mitleid ist zu schön/ daß er von dir bekömmt;
Es werd igt doch bey mir und unsrer Lust gehemmt.

Zayre.

Mein Herr! wenn du mich liebst/ wenn jemals deine
Liebe \$\$\$

Grosman.

Ob ich dich liebe? Gott!

Zayre.

Laß zu/ daß man verschiebe \$\$\$
Bergönne/ daß dieß Band/ das deine Hand igt flicht \$\$\$

Grosman.

Was sagst du? Himmel/ ach! bist du es/ die so spricht?
Zayre!

E 4

Zayre.

Zayre,

Zayre.

Ach! sein Zorn setzt mich in Furcht und Schrecken.

Orosman.

Zayre!

Zayre.

Mir fällt's hart / die Unlust zu erwecken ;
 Entschuldige den Schmerz ; ; Mein / es entfällt dem Sinn
 Auf einmal / was ich will / und was ich schuldig bin.
 Ich kann den Anblick nicht / der mich entseelt / ertragen ;
 Ich kan nicht ; ; ach ! gieb zu / Herr ! daß ich meine Klagen /
 Mein Weinen / meinen Wunsch und Abscheu und Verdruß
 Nebst der Verzweifelung dir nicht verrathen muß.
 (Sie geht ab.)

Der siebente Auftritt.

Orosman. Corasmin.

Orosman.

Ich bleib hier unbewegt / die starre Zunge schweiget /
 Da mein beleidigt Herz sich voller Regung zeigt :
 Spricht man mit mir ? hab ich auch alles recht gehört ?
 O Himmel ! flieht sie mich ? hat mich mein Blick bethört ?
 Was für Veränderung / Freund ! zeigt sich in unsrer Sache ?
 Ich lasse sie entfliehn ! ich weiß nicht / was ich mache.

Corasmin.

Vielleicht verklagest du den schön verwirrten Geist /
 Den bloß die Unschuld macht / wenn sich der Liebste weist.

Orosman.

Doch / warum weint sie den / und ist verwirrt entgangen ?
 Wie kommt der trübe Schmerz auf ihre blassen Wangen ?
 Wuns der Franzose wär ; ; O was für ein Verdacht !
 Was für ein schrecklich Licht wird in mein Herz gebracht ?
 Wie

Wiewohl ich habe mich des Argwohns ganz ent schlagen ;
 Kennst auch den Uebermuth ein Sclav / ein Fremdling
 wagen ?

Freund / solte wohl ein Herz / wie meins / genöthigt seyn/
 Und sich vor einem Knecht und einem Christen scheun ?

Doch sprich / du konntest sehn / wie ihr Gesicht gewesen/
 Du kontest ja ihr Herz aus ihren Augen lesen ?

Verhehle mir nur nichts ; ist sie mir auch getreu ?

Ja / lehre mich mein Weh ; ; du zitterst schon hierbey = =
 Genug !

Corasmin.

Ich fürchte mich / dich stärker aufzubringen ;
 Ich sah die Zähren wohl aus ihren Augen dringen/
 Doch außerdem / mein Herr / hab ich sonst nichts gesehn/
 Das könnte = =

Orosman.

Mußte mir denn solcher Schimpf geschehn ; ;
 Nein / wenn Zayre mich so schimpflich aufgezogen :
 Sie hätte mein Vertrauen mit größrer Kunst betrogen :
 Und wär ihr Herz nicht treu / wie bräche der Verdruß
 So deutlich wohl hervor / den es empfinden muß ?
 Laß dir Zayrens Herz ja nicht verdächtig scheinen !
 Doch / sagest du / man sieht den Franzmann seuzen weinen.
 Was gehn bey allem dem mich seine Thränen an ?
 Wer weiß / ob seinen Schmerz die Liebe zeugen kann ?
 Was soll der Sclave mir für Furcht erwecken können ?
 Er wird ja Morgen sich aufewig von ihr trennen.

Corasmin.

Herr ! lässest du denn nicht selbst wider Recht geschehn/
 Daß er ihr Angezicht zum andernmale sehn/
 Und wiederkommen darf ?

Orosman.

Er wieder vor sie kommen ?
 Was ? der Verräther hat sich solches unternommen ?
 Sie soll ihn sehn / docherst / wenn er gestrafet ist :
 Wenn sein verräthrisch Blut vor ihren Augen fließt :

E 5

Woll

Wohl Abscheu will ich ihn vor ihr in Stücken hauen/
 Und seiner Liebsten Blut dadurch verwirret schauen. : : :
 Verzeih/ mein zürnend Herz ist aus sich selbst gesetzt/
 Es ist voll Hefigkeit/ es liebt/ es ist verlest;
 Ich kenne meine Wuth/ und fürchte meine Schwäche;
 Die Unruh/ die mich schimpft/ macht/ daß ich niedrig
 spreche.

Nein/ auf Zayren fällt kein schimpflicher Verdacht!
 Nein/ zur Verrätheren ist nicht ihr Herz gemacht!
 Doch/ glaub auch nicht/ daß mein's der Hoheit ganz ent-
 sagt/

Daß es die Härte erträgt/ aus Eigensinne klaget;
 Es schiekt sich nicht für mich/ daß sich mein Herz beschwert/
 Die Treue nimmt und giebt/ Erläuterungen hört.
 Viel lieber will ich mich mit neuer Herrschaft lenken/
 Viel lieber will ich nicht mehr an Zayren denken.
 Wohl an : : Doch lasse nur die Christen nicht herein!
 Warum mußt Drossman / o Gott / so zärtlich seyn?

Ende des dritten Aufzuges.



Der vierte Aufzug.

Erster Auftritt.

Zayre. Fatime.

Fatime.

O! wie beklag ich dich / da dich mein Herz erhebet!
 Es ist der Christen Gott / Gott ist's / der dich belebet;
 Dein schwacher Arm erhält von ihm die starke Kraft/
 Daß er dieß holde Joch dir von dem Halse schafft.

Zayre.

Ach! werd ich auch wohl recht dieß Opfer enden können?
 Fatime.

Fatime.

Du flehst um seine Huld; er wird sie dir vergönnen;
Er sorget für dein Herz / gibt es ihm nur Gehör.

Zayre.

Ich brauchte seinen Schutz zu keiner Zeit so sehr.

Fatime.

Wird dir dein hoher Stamm nicht mehr vor Augen
kommen.

So hat dich doch dein Gott zur Tochter angenommen.
Gott redet dir schon zu / in dessen Arm du bist /
Und wenn der Priester ja / der Gottes Werkzeug ist /
Auch nimmer seinen Fuß in diesen Pallast setzet s s s

Zayre.

Ach! ich hab Drosman bis auf den Tod verletzt /
Und meines Liebsten Brust verzweiflungsvoll gemacht;
Fatime / welch ein Schimpf! der mich in Furcht gebracht!
Gott! du befehlst es so / sonst hätte ich alles Glück.

Fatime.

Wie? du bedauertest noch die schandevollen Stricke?
D! wage doch den Sieg nach solchem langen Streit.

Zayre.

O unglücksvoller Sieg! o wilde Tapferkeit!
Du weist / Fatime / nicht / was ich dahin gegeben.
Der starke Liebesbrand / der Reiz von meinem Leben /
Von dem ich so viel Glück mir / ach! vermuthen war /
Die stellen sich noch nie in ihrer Stärke dar.
Fatim / ich kann Gott nichts / als meine Qual gewähren.
Vor ihm neß ich den Ort mit strafenswerthen Jähren /
Von dem du mir gesagt / er wohne selbst allhier.
Ich ruf ihn weinend an: erfülle mich mit dir!
Entreiß mir meinen Wunsch! benimm mir meine Triebe!
Allein / es stellt so gleich das Bild deß / den ich liebe /
Das werth und holde Bild / das ich noch nie verlor /
Recht zwischen Gott und mir / sich meiner Seele vor.

Dun

Nun wohl! du Fürstenstamm / von welchem ich entsprungen /

Ihr Eltern! Christen ihr! du Gott / der mich bezwungen /
Ihr / die ihr heute mich von meinem Liebsten reißt /
Verfürt mein Leben auch / das doch nicht feins mehr heißt.

So sterb ich ohne Schuld / und kann das Glück genießen /
Daß werthe Hände noch der Liebsten Augen schließen.
Ach! was macht Drosman? Es ist ihm einerley /
Ob ich von ihm entfernt / todt oder lebend sey.
Er flieht; er läßt mich; ich kann nicht länger leben!

Fatime.

Wer? du? Du Fürstenkind! Wem willst du dich ergeben?
Du bist in Gottes Arm / der ewig dich erhält; 2 2

Zayre.

Warum ist nicht für ihn mein Liebster auf der Welt?
Ist Drosman gemacht / um seinen Zorn zu tragen?
Kann Gott wohl seine Huld solch einer Brust versagen /
Die edel / tugendhaft / gerecht und gütig ist?
Was könnte er mehrers seyn / wär er auch gleich ein Christ?
O wollte Gott! daß doch der heilige Gesandte /
Den meine Seele wünscht / die Aruh bald verbannte /
Von der ich / wie du siehst / iht so beängstigt bin.
Ich weiß nicht; aber doch hofft dieß mein banger Sinn /
Daß Gott / von dessen Huld man mir so viel erzählet /
Es nicht verwerfen wird / wann ich mich ihn vermählet.
Vielleicht / da insgemein Zayr' ihn angefleht /
Verzeihet er den Kampf / in dem mein Herze steht.
Er will vielleicht durch mich die Christen hier beschützen /
Ließ er in Syrien mich auf den Throne sitzen.
Der große Saladin / Fatim' / ist dir bekannt;
Das Reich am Jordan hat er meinem Stamm entwandt /
Und war / wie Drosman / bewundernswerth an Güte;
Der stammte gleichfalls auch von christlichen Geblüte.

Fatime.

Was sprichst du, Freindin, doch? Ach! siehst du den nicht
ein 2 2

Zayre:

Zayre.

Ja/ ich seh alles wohl/ und kann so blind nicht sehn.
Ich seh/ daß mich mein Land und mein Geschlecht verdammet/

Mein Herz den Sultan liebt/ von Luffignanen stammet/
Das Leben Drosmans mein Leben bloß erhält.
Wie vielmals hätt ich mich nicht gern vor ihn gestellt/
Um alles/ was ich bin/ ihm treulich zu entdecken.

Fatime.

Bedenke wohl/ daß dieß des Bruders Fall erwecken/
Den Christen schaden kann/ als deren Schutz du bist/
Und Gott verrathen wird/ der dir so gnädig ist.

Zayre.

Ach! wenn des Sultans Herz dir nur bekannter wäre!

Fatime.

Was wär es? er beschützt der Muselmanen Lehre/
Und er giebt minder zu / je mehr er dich verehrt/
Daß man dich von dem Gott/ den er nicht liebt/ belehrt.
Es wird sich insgeheim der Priester vor dir zeigen;
Du hast es zugesagt.

Zayre.

Nun gut! ich wills verschweigen.
Ich hab es zugesagt; und ich erwart ihn hier.
Wie ungern/ liebster Fürst/ verschweig ich es vor dir!
Und was mein Leid vermehrt / du wirst mich nicht mehr
lieben.

Der andere Auftritt.

Grosman. Zayre.

Grosman.

Prinzessin/ zu der Zeit/ da vor den süßen Trieben
Mein so gerührtes Herz noch keine Scham empfand/
Sah ichs für Tugend an / daß mich dein Liebreiz band/
Ich glaubt/ ich seh geliebt/ und da zu deinen Füßen
Dein Herr um dich geseufzt/ hofft ich/ es zu genießen.

Du

Du sollst mich ißt nicht schwach/ noch eifersüchtig sehn;
 Kein schimpflicher Verweis soll wider dich geschehn.
 Ich bin zwar hart verletzt/ doch stolz/ mich zu beklagen/
 Zu edel und zu groß/ Erdichtungen zu sagen.
 Ich komm/ und melde dir/ für deinen Eigensinn
 Nimm zum verdienten Lohn nun die Verachtung hin.
 Denk nicht/ mein zärtlich Herz von neuem zu bestrecken;
 Such keinen Vorwand auf/ mich schmeichlend zu be-
 rücken/

Der dein Verweigern schmückt/ mein Auge nur verblendt/
 Ein Herz dir wiederbringt/ das dich nicht ferner kennt.
 Aus Furcht/ ich möchte mich wohl etwa schämen müssen/
 Mag ich die Ursach nicht von deinem Weigern wissen.
 Prinzessin / es ist aus; ein andres Herz nimmt
 Den Stand / den meine Gunst allein für dich bestimmt.
 Ein andres Herz wird sehn/ und wenigstens erkennen/
 Mein Herz und meine Hand sey etwas werth zu nennen.
 Es fällt mir freylich hart; jedoch ich geh es ein.
 Sieh/ es kann Drosman zu allen fähig seyn.
 Ich will mit größrer Lust viel lieber dich verlassen/
 Und daß ich dieß gethan/ verzweiflungsvoll erblasen;
 Als dich stets bey mir sehu/ wenn du in deiner Brust
 Nicht bloß allein um mich nur einmal seuffzen muß.
 Geh/ ich will deinen Reiz nicht mehr zu sehn begehren.

Zayre.

So nimmst du alles weg/ Gott/ Zeuge meiner Tähren?
 Du willst alleine seyn/ der mir Befehle gibt \$\$\$
 Nun wohl! weil denn mein Fürst mich wirklich nicht mehr
 liebt/

Mein Herr \$\$\$

Grosman.

Es ist zu wahr/ daß mich die Ehr es heißet/
 Daß dich mein Herz geliebt/ und sich ißt von dir reißet/
 Daß ich ganz von dir geh/ daß dieß dein Wünschen war/
 Daß unter fremdem Recht \$\$\$ Zayre/ weinst du gar?

Zayre.

Zayre,

Ach Herr! ach glaube nicht/ als ob ich um die Ehre
Von eines Sultans Rang etwann bekümmert wäre.
Ich weis/ mein Schicksal wills/ du wirst mir ganz
entwandt.

Doch/ Herr/ jedoch mein Herz ist dir noch nicht bekannt.
Der Himmel strafe mich/ dem ich verdammlich scheine/
Wosfern ich/ Drosman/ nicht um dein Herz nur weine.

Drosman.

So liebst du mich?

Zayre,

Ach Gott! ob ich ihn lieb? o Weh!

Drosman.

Welch toller Eigensinn! den ich gar nicht versteh!
Du liebst mich? Nun/ warum willst du dich denn noch
zwingen/

Des treuen Liebsten Herz in Furcht und Angst zu bringen?
Ich kannte mich sehr schlecht/ und hätte selbst gedacht/
Mein Herz hatt über sich weit eine größre Macht:
Wiewohl von dieser Macht/ wovor ich selbst erbebe/
Verbleibt mein Herz sehr fern. Des Himmels Rache gebe
Dem nimmermehr die Kraft/ der dein Geliebter ist/
Daß er die einst für dich getragne Gunst vergißt.
Ich sollte meinen Thron gar einer andern schenken?
O nein! ich konnte wohl niemals daran gedenken.
Verzeih es meinem Zorn/ es wird nun offenbar/
Daß die Verachtung falsch und angenommen war:
Der Himmel wolte dir/ in deinem ganzen Leben/
Bey deiner Zärtlichkeit die Unlust einzig geben.
Du bleibst mir inder lieb: = Doch/ da du mich auch liebst/
So sprich/ wie kömmt es doch/ daß du mein Glück ver-
schiebst?

Sprich/ wars ein Eigensin? Ist es aus Furcht geschehen/
Vor einem Herrn/ den du als keinen Herrn sollst sehen?
Sollt es ein Kunstgriff seyn? Erspare diese Müh.
Die List ist nicht für dich; du brauchst derselben nie.

Sie.

Sie müsse nicht das Band / das uns verknüpft / besflecken ;
 Selbst in der reinsten läßt die Untreu sich entdecken :
 Die hab ich nie gekannt ; und mein gekränktes Herz
 Von wahrer Liebe voll ; ; ;

Zayre.

Du machst mir neuen Schmerz.
 Ich liebe dich gewiß ; und weil mein Herz dich ehret /
 So werd ich auch dardurch mit größrem Weh beschweret.

Orosman.

Erkläre dich / o Gott ! verwirrst du mich denn noch ?
 Kanns seyn ? ; ; ;

Zayre.

O großer Gott ! warum verstumm ich doch ?

Orosman.

Welch ein Geheimniß will Zayre mir nicht sagen ?
 Will irgendwo ein Christ sich an mein Leben wagen ?
 Verräth man mich ? sag an.

Zayre.

Ach ! kann wohl dieß geschehn ?
 Du würdest zwischen dir und ihnen / Herr / mich sehn.
 Nein / man verräth dich nicht ; du darfst nicht Sorge
 tragen.
 Mein Unglück ist für mich ; nur ich bin zu beklagen.

Orosman.

Du zu beklagen ? Gott !

Zayre.

Woll Furcht bitt ich vor dir :
 Nur eine Gnade noch / mein Fürst / erzeige mir.

Orosman.

Nur eine Gnade ! sprich und fordre selbst mein Leben.

Zayre.

Ach / wollte Gott ! daß ich dir könnte meines geben !
 Ach ! Orosman ; mein Herr ; ; laß zu / daß ich allein /
 Auch selbst von dir entfernt / und ganz bey meiner Weir /
 Wehr

Mehr in mich selbst gekehrt / mein Glück heut überdenke /
Und durch mein Klagen nicht dein Ohr verwegen fränke. 18
Mein ganz Geheimniß wird dir morgen kund gethan.

Grosman.

Mit was für Unruh füllst du mich / o Himmel ! an ?
Kannst du ! 1 1 1

Zayre.

Wosern ich noch in deiner Liebe stehe /
O so versage nicht die Gnad / um die ich stehe.

Grosman.

Nun wohl ! was du verlangst / muß man dir zugestehn ;
Es sey / mir fällt's zwar schwer / dir solches einzugebn :
Geh und erinne dich / daß ich von meinem Leben /
Die schönst und liebste Zeit für dich dahin gegeben.

Zayre.

Da du so mit mir sprichst / durchbohrest du mein Herz !

Grosman.

Nun / du verlässest mich / Zayre ?

Zayre.

Herr ! o Schmerz !

Der dritte Auftritt.

Grosman. Corasmin.

Grosman.

Ach ! das ist gar zu früh / zur Einsamkeit zu fliehen /
Und meine Gütigkeit auf Mißbrauch hinzuziehen :
Freund / was ich nachgedacht / so fällt mir's doch nicht bey /
Was der verholne Grund von der Verzweiflung sey.
Wie kömmt's / da meine Gunst sie auf den Thron erhebet /
Ins Glückes Schooß gesetzt / wornach ihr Herz gestrebet ;
Daß bey der Gegenwart des Liebsten / den sie liebt /
Und welcher vor ihr brennt / sie weint und sich betrübt ? 1 1

D

Ja /

Ja/ es verbrießt mich recht/ den Eigensinn zu sehen.
 Doch/ ist nicht alles dieß durch meine Schuld geschehen?
 Sieht ihr verletzter Blick mich nicht für strafbar an?
 Hab ich zu klagen recht? Sie ist mir zugethan.
 Ich muß die Eifersucht / die mich dahin gerissen/
 Daß ich sie so gekränkt/ durch etwas Nachsicht bißsen.
 Ich seh es/ ich bin Schuld; ihr Herz betrüget nicht/
 Die Einfalt der Natur belebt sie / wenn sie spricht;
 Die Unschuld läßt sich noch in ihrem Alter schau'n/
 Und ihrer Redlichkeit verdank ich mein Vertrauen.
 Sie liebet mich gewiß; ja selbst vor dir las ich/
 Aus ihrem matten Blick / die Liebe gegen mich.
 Es fühlt ihr Herz die Blut/ die meine Brust durchdrung-
 gen/
 Und war/ mirs zu gestehn/ sehr oft auf ihrer Zungen.
 Wer ist so pöbelhaft/ so untreu wohl gesinnt/
 Der so viel Liebe zeigt / und nichts davon empfindt?

Der vierte Auftritt.

Orosman. Corasmin. Meledor.

Meledor.

Herr/ deine Wache ließ den Brief an mich gelangen/
 Der an Zayren ist; man hat ihn aufgefangen ; ;

Orosman.

Gib her ; ; Wer bracht ihn denn? ; ; gib her.

Meledor.

Es war ein Christ/

Der erst durch deine Huld / Herr / frengelassen ist.
 Er wollte ganz geheim sich ins Serail verfügen ;
 Man griff ihn.

Orosman.

Was werd ich doch iht zu lesen kriegen?
 Laß uns ; ; ich bin voll Wuth.

Der

Der fünfte Auftritt.

Grosman. Corasmin.

Corasmin.

Herr / durch den Brief allein
Kann alles dir entdeckt / dein Herz beruhigt seyn.

Grosman.

Laß sehn ! mir hebt die Hand ; mein Geist sieht volles
Schrecken /

Es werde dieser Brief mein Schicksal mir entdecken.

Laß sehn : : : „ Es ist nun Zeit / geliebteste Zayre /

„ Daß wir einander sehn. Nach der Woschee zu

„ Sieht ein verborgner Gang ; daselbsteu köntest du

„ Ohn den geringsten Lärm / und daß es jemand spüre /

„ Die Wachen hintergehn. Erfülle mein Begehren.

„ Erfühne dichs / weil dir mein Eifer wissend ist.

„ Ich wart auf dich daselbst. Ach ! wenn du treulos bist /

„ So werden Gram und Leid mich vor der Zeit verzehren.

Run / werther Corasmin / was sagest du ?

Corasmin.

Herr ich ?

Vor solchem großem Gräul entsetzt mein Herze sich.

Grosman.

Du siehst / was mir geschieht.

Corasmin.

O schreckliches Verbrechen !

Kannst du bey dieser Schmach noch so gelassen sprechen ?

Du / dessen Herz so gleich den schärffte Schmerz empfand /

Als bloß nur ein Verdacht dir vor den Augen stand ?

Der Abicheu / welchen dir die Lasterthat erwecket /

Vertreibt die Liebe wohl / die deinen Ruhm bestrecket :

Grosman.

Lauf alsobald zu ihr / geh / Corasmin / geh / lauf /

Und zeig ihr diesen Brief = : sie heb = : und gleich darauf

D 2

Durchs

Durchstoß ihr falsches Herz/ damit ihr Geist entfliehe;
Doch eh man sie durchbohrt, ach/ werther Freund/ ver-
ziehe/

Berzieh/ es ist zu spät. Ich will/ daß ihr Gesicht
Den Christen sehen soll; Rein; dieses will ich nicht;
Ich sterbe; meine Wuth hat mich zu sehr bestritten.

Corasmin.

Solch einen frechen Schimpf hat man noch nie erlitten.

Grosman.

Sieh da/ die Heimlichkeit ist nunmehr offenbar/
Die ihrer falschen Brust so sehr beschwerlich war.
Sie wollt auf eine Zeit sich meinem Aug entziehen/
Und dazu hat die Furcht den Vorwand ihr geliechen.
Ich thue mir Gewalt; ich lasse sie von mir;
Sie geht mit Thränen weg; und sie verräth mich hier.
Zayre!

Corasmin.

Alles kann ihr Laster mehr erheben/
Doch/ Herr/ du mußt dich nicht dafür zum Opfer geben.
Nimm is0 wiederum den hoheitsvollen Geist; ;

Grosman.

Ist dieses Nerestan/ der Held/ den man so preist/
Der tugendhafte Christ/ der Solyma bethörte/
Daß es an ihm den Schein der Heldentugend ehrte.
Ich selbst bewundert' ihn/ und heimlich kränkt es mich/
Daß ein verworfner Christ mir so an Tugend gleich.
Den gräulichen Betrug will ich ihm schon vergelten.
Allein/ Zayre/ ja/ Zayre ist mehr zu schelten.
Die Christensclavinn/ die! ich konnte sie ja sehn
In dem geringsten Dienst/ ohu ihren Schimpf/ vergehn.
Die Slavinn/ die! Sie weis; wie hoch ich sie verehret.
Ich ärmster!

Corasmin.

Herr/ wenn dich mein Eifer nicht beschweret/
Wenn unter Schmerz und Haß/ den du empfinden mußt/
Du wolltest, ; ; ;

Grosman.

Grosman.

Sie zu sehn und sprechen hab ich Lust /
Geh / Sclav / eil hurtig fort / und hole mir Zayren !

Corasmin.

Was kannst du iht mit ihr für ein Gespräche führen ?

Grosman.

Ach ! Freund / ich weiß es nicht ; allein ich will sie
sehn.

Corasmin.

Ach ! Herr / so willst du denn vor ihr verzweifelnd stehn /
Dich nur beklagen / drohn / und sie zum Weinnen zwingen ?
Du wirst ihr wider dich die Waffen selber bringen ;
Du sprichst sie wohl noch selbst bey allem Argwohn frey /
Und dein verführtes Herz bringt dazu Gründe bey.
Laß / wenn ich rathen darf / sie nicht den Brief erblickenz ;
Brauch eine fremde Hand / ihr ihn zu überschicken.
Hierdurch entdeckt sich dir / wie sehr sie sich verstellt /
Wie listig sie auch ist / was sie verborgen hält.
Du wirst die Falten sehn / worein ihr Herz sich füget.

Grosman.

Wennst du / daß in der That Zayre mich betrüget ? 2 2 2
Es sey / ich setze nun mein ganzes Schicksal dran ;
Die Tugend zeige mir / wie viel sie leisten kann.
Ich will doch einmal sehn / zu was für einer Höhe
Ein unerschrocknes Weib in ihrer Untreu gehe.

Corasmin.

Ich fürchte / dieß Gespräch / Herr / wird dir schädlich
seyn.

Ein Herz / wie deines 2 2 2

Grosman.

Ach ! stell deine Furcht nur ein.
Verstellung wird mir nicht so gut / wie ihr / gelingen :
Doch hab ich Kraft genug / in etwas mich zu zwingen.
Ja / weil sie mich beschimpft / ich Nebenbuhler seh 2 2 2
Da / nimm dieß Schreiben hin / es bringt uns dreyen
Weh.

D 3

Such

Such einen treuen Knecht / durch den mans übersende /
 Gib den grausamen Brief nur fort in sichere Hände /
 Geh / lauf :: ich will so gar ihr aus den Augen gehn.
 Sie komme nicht vor mich :: Doch ach! sie läßt sich sehn.

Der sechste Auftritt.

Orosman. Zayre. Corasmin.

Zayre.

Du machst mich / Herr / bestürzt. Warum hast du be-
 fohlen /
 Mich gleich den Augenblick zu dir zurück zu holen?

Orosman.

Prinzessin / höre nur / du mußt mir Licht verleihn ;
 Es wird was wichtigeres / als du wahl denkst / seyn.
 Ich seh es :: einer wird dem andern nicht zum Glücke :
 Drum ordne durch ein Wort / so mein / als dein Geschicke.
 Vielleicht / daß in der That das / was ich dich ließ schaun /
 Die Ehrfurcht / meine Gunst / mein Sorgen / mein Bers-
 traun /

Mein ganz vergessner Stolz / mein Zepter dir zum Füßen /
 Dir die Erkenntlichkeit aus deiner Brust entrisßen.
 Du glaubtest / da dich stäts dein Herr bestürmet hat /
 Daß das von Liebe kam / was nur mein Wohlthun that.
 Ist ist es hohe Zeit / daß du nichts mehr verschweigst /
 Und mir dein inneres Herz ganz offenherzig zeigst.
 Urtheil / antworte so / wie es die Wahrheit ist /
 Die du der Redlichkeit zum mindesten schuldig bist.
 Wenn irgend dich die Macht von anderer Liebe bindet /
 Die meine Liebesglut / wo nicht gar überwindet /
 Doch ihr die Wage hält : so sag es mir nur an ;
 Sprich / weil ich dir ihund noch Gnade schencken kann
 Ach! opfre meiner Treu den Frevler der dich ehret ;
 Denk / daß ich dich noch seh / daß mich dein Ohr noch höret.
 Mein Zorn kan auf dein Wort annoch besänftigt seyn ;
 Dieß ist der Augenblick / in dem ich kann verzeihn.

Zayre.

Zayre,

Du/ Herr/ du wagest dich/ mir dieses vorzutragen?
 Graufamer/ du? // Hör an dieß Herz/ dem so viel Plagen
 Der Himmel auferlegt/ und du den Schimpf erzeigt/
 Das böthe dir noch trog/ wär es dir nicht geneigt.
 Ich fürcht hier bloß/ daß mir die Liebe schaden könne;
 Der Blut nur schreib es zu/ in der ich für dich brenne/
 Die ich vergessen soll; daß sich mein Herz nicht schämt/
 Und zur Vertheidigung sich iht vor dir bequemt.
 Es ist mir unbekannt/ ob mein betrübtes Leben
 Der Himmel/ der mich stets getäuscht/ für dich gegeben.
 Doch/ was auch nur geschicht: so schwör ich dennoch dir
 Bey Ehr und Liebe zu; denn beyde sind in mir;
 Ich schwör es/ wär ich mir nur selber überlassen/
 Ich würde gegen dich die größten Fürsten hassen/
 Ein andrer würde mir/ nach dir zuwider seyn.
 Soll ich dir noch von mir mehr Unterricht verleihn?
 Willst du/ daß dieses Herz/ das vieler Gram verzeihret/
 Das voll Verzweiflung ist/ sich dir noch mehr erkläret?
 So wiß/ es hat vorlängst das insgeheim verwahrt/
 Wie ungern ich gewollt/ was es dir offenbahrt.
 Es hat nach dir geseufzt/ bevor du mich erlesen/
 Und meine Blut dadurch entschuldiget gewesen;
 Eh du mir Guts gethan/ hat es für dich gebrannt/
 Und kurz/ dich schon geliebt/ eh du mich noch gekannt.
 Du warest nur sein Herr; es bleibt auch dir nur eigen:
 Der Himmel/ den dieß Wort vielleicht erzürnt/ mag
 zeugen!

Verdien ich seinen Zorn/ und muß ich strafbar seyn?
 So ist's/ undankbarer/ so ist's um dich allein.

Grosman.

Sie sagt/ daß sie für mich die zärtste Neigung spühre!
 Welch großes Laster! ach! // so treulos // ach! Zayre!
 Ihr ungetreues Herz ist mir zu wohl bewußt.

Zayre.

Was sagst du? was bestürmt für Unruh deine Brust?

D 4

Gros:

Zayre,

Grosman.

Ich bin ganz ruhig ißt. Du liebst mich?

Zayre,

Kannst duß wagen/

In diesem wilden Thon mich darum zu befragen?
 Da du von Liebe sprichst/ greift mich das Schrecken an/
 Weil täglich sich die Blut so zärtlich kund gethan.

Grosman.

Du liebst mich?

Zayre,

Zweifelst du an meiner zarten Liebe?

Noch sprich: Was regen sich bey dir für rauhe Triebe?
 Wie sieht dein Auge mich so wild und jornig an?
 Ach! zweifelst du noch wohl?

Grosman.

Ich zweifle nicht daran.

Entweich / Prinzessin / geh!

Der siebende Auftritt.

Grosman. Corasmin.

Grosman.

Freund/ bey dem größten Schrecken
 Verrieth ihr Herz sich nicht / die Untreu zu entdecken.
 Gelassen bey der Schuld/ und falsch mit Freundlichkeit/
 Stärkt sie ihr Laster noch durch mehr Berwegenheit.
 Hast du den Slaven schon? Ist mein Befehl geschehen?
 Wird ich so meinen Schimpf/ als ihr Verbrechen sehen?

Corasmin.

Ich habe dir gehorcht. Du seufzest doch wohl nicht
 Nach der Verrätherin liebreizenden Gesicht:
 Vermuthlich bist du nicht für sie mehr eingenommen;
 Es wird wohl keine Reu auf diese Rache kommen.

Die

Die Liebe wird ihr Bild dir nicht zurücke ziehn.
Grosman.

Ich liebe sie noch mehr / als jemals / Corasmin.
Corasmin.

Du ? Himmel ! du ?
Grosman.

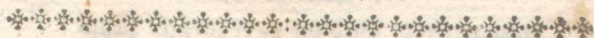
Ich seh noch etwas Hoffnung glänzen.
Der so verhasste Christ aus Frankreichs fernem Gränzen
Ist jung / voll Ungebult / leichtsinnig / dünkt sich viel.
Und glaubt / sein frecher Wunsch erreiche leicht sein Ziel;
Er liebt aus Unbedacht / und hat es frey gewaget /
Und voll Vertrayen ihr von seiner Blut gesaget.
Er wird durch einen Blick von ihr verblindet seyn;
Und in der That / man fühlt dadurch gar leichtlich Pein.
Er glaubt / er sey geliebt; nur er ist mir entgegen!
Zusammen werden sie wohl kein Verständniß hegen.
Zahre hat noch nicht des Frevlers Brief erblickt;
Mein tödtlicher Verdruß hat mich zu schnell berückt.
Hör / Corasmin / : : : So bald die Nacht wird ihre
Schatten

Der Menschen Lasterthat zur Sicherheit verstatten /
Und der verwegne Christ / der kühne Nerestan /
Bey dieser Burg erscheint / dem ich viel Guts gethan;
So laß ihn alsobald von meiner Wacht ergreifen /
Und seine Schande sich durch seine Strafe häufen.
Mit Fesseln angethan bringt ihn zu mir herein /
Doch laßt Zanren ja / laßt sie in Freyheit seyn!
Du siehst allhier mein Herz / du siehst / wie starck ich liebe:
Doch meine Wuth geht vor; mich schrecken selbst die
Triebe.

Ich schäme mich der Qual / worein ich mich versenck.
Doch weh dem Undankbarn / der mich zu schimpfen denckt!

Ende des vierten Aufzuges.

☞☞☞ ☞☞☞ ☞☞☞



Der fünfte Aufzug.

Erster Auftritt.

Grosman / Corasmin / ein Slave.

Grosman zu dem Selaven.

Man hat es ihr gesagt; sie wird sich herbegeben.
 Gedenk / in deiner Hand sey deines Herren Leben!
 Sieh ihr des Christen Brief / der mich so hintergeht;
 Durchforsche sie genau / und melde / wie es steht.
 Bring ihre Antwort mir; wer naht sich?; sie erscheint.

Zu Corasmin.

Komm / Freund / der es getreu mit seinem Herren
 meinet /

Komm / steh mir / meinen Grimm und Schmerz zu
 dämpfen / bey.

Der andere Auftritt.

Zayre / Fatime / der Slave.

Zayre.

Ach! wem steht igo doch mit mir zu sprechen frey?
 Wer wird es seyn / durch den sich igt mein Gram ver-
 löhre?

Es ist die Burg versperrt. Gott! wenns mein Bruder
 wäre!

Brächt ihn des Höchsten Hand doch igt zu mir herein /
 Um meinen Glauben erst noch Stärkung zu verleihn.
 Was für ein fremder Slav kömmt auf mich zugegangen?

Der Slav.

Ich habe diesen Brief hier in geheim empfangen;
 Er kann von meiner Treu statt eines Bürgen stehen;

Zayre.

Sieh her.

Sie liest.

Fatime.

Fatime,

(Für sich / indem Zayre liest.)

Ach großer Gott! laß deine Güte sehn!
 Laß deine Gnade sich auf diesen Pallast wenden;
 Entreiß Zayren doch des wilden Sultans Händen!

Zayre zu Fatimen,

Ich hätte dir wohl was zu sagen.

Fatime zu dem Sclaven.

Geh bey Seit!

Bis man dich wieder ruft; laß uns / doch geh nicht weit.

Der dritte Auftritt.

Zayre. Fatime.

Zayre.

Lies diesen Brief; ach! sprich / was ist zu unternehmen?
 Soll ich mich dem Befehl des Bruders wohl bequemen?

Fatime.

Sprich lieber dem Befehl / wodurch dir Gott erklärt/
 Daß er dich igo ruft / und zum Altar begehrt.
 Nicht Kerestan / nein / Gott hat den Befehl gegeben.

Zayre.

Ich weiß es / und ich will dem Ruf nicht widerstreben.
 Ich schwur; doch bring ich nicht mich und der Christen
 Schar

Ja / meinen Bruder selbst in äußerste Gefahr?

Fatime.

O die Gefahr kann dir die Unruh nicht ertwecken;
 Bloss deine Liebe setzt dein fürchtam Herz in Schrecken;
 Ich kenn es / wär es nicht der Liebe zugethan /
 Du dächtest so / wie sie / und wagtest alles dran.
 Sieh doch den Irrthum ein / in welchen du gezogen;
 Dem Liebsten / der dich schimpft / bist du noch stäts ge-
 wogen.

Wie

Wie? nimmst du nicht an ihm die Grausamkeiten wahr?
 Bey seiner Gütigkeit bleibt er noch ein Barbar!
 Der Enger hat sich nicht von seiner Wuth gekehret/
 Er droht der Liebsten noch / selbst da er dich verehret;
 Und dennoch kann dein Herz sich nicht von ihm befreyn?
 Du seufzest noch nach ihm?

Zayre.

Wird er zu schelten seyn?

Nur ich beleidigt' ihn; ich / die ich heut erfahren/
 Wie seine Wünsche nichts / als unser Bündniß / waren.
 Der Tempel war geschmückt; es stund der Thron bereit.
 Mein liebster liebte mich; und ich verschob die Zeit:
 Ich / die vor seiner Macht allhier erzittern sollte /
 Both seiner Regung Trost / die stärker werden wollte.
 Die Liebe ward besiegt; was ich verlangt / geschah/
 Wobey ich seine Blut mir aufgeopfert sah.

Fatime.

Kann die betrübte Blut / wovon dein Herz entglommen/
 Dir diesen Augenblick in die Gedanken kommen?

Zayre.

Ach! Freundinn / alles muß mir zur Verzweiflung seyn.
 Ich weiß / es kann mich nichts aus dem Serrail befreyn.
 Ich wünsche / daß ich bald in Christenländer käme /
 Und diesen Ort verließ / an dem ich mich nur gräme:
 Doch fühl ich / daß sogleich mein Herz sich widerspricht /
 Und heimlich wünscht u. steht: Geschäh es doch nur nicht!
 O herber Stand! o Quaal mit Unruh ganz umfangen /
 Weiß ich nicht meine Pflicht / und auch nicht mein Ver-
 langen.

Ich fühle weiter nichts / als Furcht und Bangigkeit.
 Gott! wende doch von mir die Ahndung / die mir dräut!
 Laß meinen Bruder doch in deiner Obacht stehen!
 Schütz ein so theures Haupt von deines Himmels Höhen!
 Ich geh / ich such ihn auf; was er befehlt / gescheh.
 Doch / wenn ich ihn nicht mehr in Solims Mauern seh /
 Und / wenn er abgereist / mich darf zu reden wagen;
 Will ich dem Drosman gleich mein Geheimniß sagen /
 Und

Und melden/ welchem Dienst mein Herze sich geweiht;
 Er ließt in meiner Brust / und hat Barmherzigkeit.
 Doch würd ich auch alsdann zum Tod allhier verdam-
 met:

So soll man da noch sehn/ von wem ich abgestammet.
 Geh/ bring den Bruder nur in dieses Schloß zu mir/
 Und ruf den Selaven her.

Der vierte Auftritt.

Zayre allein.

Laß mich doch iht von dir/
 O Gott! erleuchtet seyn/ den meine Auserwandten/
 Mein Vater und mein Haus für ihren Gott erkannten /

Der fünfte Auftritt.

Zayre / der Slave.

Zayre.

Geh sag dem Christen nur / der dich hieher geschickt:
 Er werde diesen Tag nicht durch mein Herz berückt;
 Fatime wart auf ihn / daß sie ihn zu mir führe.
 (Für sich besonders.)

Wohlan/ ermuntre dich/ unglückliche Zayre!

Der sechste Auftritt.

Grosman/ Corasmin/ der Slave.

Grosman.

Wie wird mir doch die Zeit/ o großer Gott/ so lang!
 (Zum Melodor.)

Nun / was hat sie gesagt? Gib Antwort.

Der Slave.

Herr/ es brang
 Ders

Dergleichen Unruh nie in ein verzweifelnd Herze/
 Sie zitterte / ward blaß / und weinte fast vor Schmerz/
 Da sie mich von ihr gehn / und wiederkommen heißt ;
 Und mit geschwächter Stimm und ganz verwirtem Geist
 Versprach sie / Herr / daß sie hier den erwarten wollte/
 Der heut in dieser Nacht vor ihr sich stellen sollte.

Orosman.

zum Meledar.

zum Corasmin.

Geh / ich weiß schön genug. Geh mir aus dem Gesich,
 Laß mich. Ich leid anist doch keinen Menschen nicht.
 Du sollst bey meiner Wuth / sag ich / allein mich lassen.
 Ist haß ich alle Welt / und muß mich selber hassen.

Der siebente Auftritt.

Orosman allein.

Wo bin ich ? Himmel ! ach ! daß dieß mein Wünschen war !
 Zayre / Nerestan :: undankbar / schrecklichs Paar !
 Verräther / nehmt mir auch das Leben / das ich führe.
 Ihr habt es doch besleckt :: : armselige Zayre !
 Dein Wunsch wird nicht geschehn :: : komm wieder /
 Corasmin !

Der achte Auftritt.

Orosman / Corasmin.

Orosman.

Ach gar zu harter Freund ! du willst dich mir entziehn ?
 Komm / läßt der Frevler sich / der Nebenbuhler / blicken ?
 Corasmin.

Noch nicht.

Orosman.

o Schreckensnacht / die solchen Dubsenstücken /
 Die

Die solcher Lasterthat noch ihre Decke leiht!
 Zayre! : : : ungetreu? : : : nach so viel Gütigkeit? : : :
 Ich würde den Verlust von allen meinen Ländern
 Mit heitern Augen sehn/und meine Stirn nicht ändern;
 Ich würde / schlössen mich auch Kett und Banden ein/
 Doch in Gelassenheit / und unerschrocken seyn:
 Doch/mich also getäuscht durch meine Liebste schauen? : : :

Corasmin.

Und was begehrest du/ bey diesem äußern Grauen?
 Was ist dein Vorsatz wohl?

Orosman.

Hast du kein Lärm gespürt?

Corasmin.

Nein / Herr : : :

Orosman.

Ein wild Geräusch hat meinen Geist gerührt;
 Es kommt jemand.

Corasmin.

Noch ist kein Mensch hier angekommen;
 Die größte Stille hat den Pallast eingenommen;
 Und alles schläft in Ruh; die Dunkelheit der Nacht : : :

Orosman.

Ach! nur das Laster nicht; das schrecket mich/ und wacht.
 So strafbar hoch hat sie die Kühnheit noch getrieben!
 Du konntest nicht mein Herz / wie starck es mußte lieben.
 Wie sehr verehrt ich dich! ach Freund/ welch eine Glut!
 Mein Schicksaal hält allein auf ihrem Blick beruht.
 Es konnte bloß von ihr mein Glück und Leiden rühren.
 Erbarmdich meiner! Lauf; Sie läßt sich grausam spüren

Corasmin.

Du weinst? o Himmel! du? du weinst/ Orosman?

Orosman.

O Freund / sieh ist von mir die ersten Thränen an.

Du

Du kannst hier mein Geschick / und meine Schande sehen;
Die Thräne sind voll Wuth; der Tod wird draus entstehen/
Zayre / klag um mich; die Stunde stellt sich ein;
Dieß Weinen sagt vorher / sie werde blutig seyn.

Corosman.

Ich zittre recht vor dir.

Grosman.

Erschrick vor meinen Schmerzen;
Vor meiner Liebesglut und rach erfülltem Herzen.
Ich höre jemand : : ja / ist werd ich nicht bethört.

Corasmin.

Dicht an der Mauer wird ein leiser Tritt gehört.

Grosman.

Geh / greif den Kerestän / laß ihn in Fessel schmeißen/
Und ihn gebunden gleich vor mein Gesichte reißen.

Der neunte Auftritt.

Grosman.

Zayre / Fatime / die bey Nacht hinten auf der Schaus
bühne gehn.

Zayre.

Fatime / komm!

Grosman.

Ist das nicht jener Stimme Klang /
Die mich durch ihren Reiz so oft verführt bezwang/
Und so erlaubte Glut zu täuschen sich erkühnet;
Die iht dem Laster selbst zu einen Werkzeug dienet?
Treu los! : : ich räche mich : : wie / ist sies? : : o Ges
schick!

(Er ziehet seinen Dolch.)

Zayre! Gott! : : der Stahl fährt aus der Hand : : zu
rück.

Zayre zu Fatimen.

Dieß ist der Weeg. Komm / mir Verzagten beyzus
springen.

Fatime.

Fatime.

Er kommt gewiß.

Grosman.

Dies Wort muß mich in Harnisch bringen.

Zayre.

Ich geh in lauter Angst/ mein Herz ist sehr beschwert:
Bist du es/ Nerestan/ den ich zu sehn begehrt?

Grosman der auf Zayren zuläuft.

Ich bins / den du verräthst. Stirb! / Falsche! mir
zum Füßen.

Zayre welche zwischen die Scenen fällt.

Ich sterbe! Gott!

Grosman.

So muß sie meine Schande büßen.

Könn weg. Ich kan nicht: ach! was war es/ das ich that?
Nichts/ als was recht ist: Wohl/ ich strafte den Verrath.
Sieh da/ ihr Liebster fällt mir gleichfalls in die Hände/
Damit ich meine Rache und wilde Lust vollende.

Der letzte Auftritt.

Grosman / Zayre / Nerestan / Co-
rasmin / Fatime / und einige Selaven.

Grosman.

Komm / unglückselger Mensch / der die zu rauben denkt/
Und ewig nehmen will / der ich mein Herz geschenkt.
Verachtungswerther Feind / der bey den Bubenstücken/
Und dem Verrathe läßt noch Helden / Kühnheit blicken.
Du täuschtest mich allhier / um mir dem Schimpf zu thun.
Der Lohn dafür ist da / geh und erwart ihn nun.
Es gleicht dein Weh dem Weh / womit du mich belegest/
Rebst deinem Undank / auch der Quaal / die du erregest.
Ist seine Strafe schon bestellt?

Corasmin.

Es ist geschehn.

Grosman.

G

Grosman.

Der Anfang läß sich schon in deinem Herzen sehn.
Dein Auge sucht herum / und wünschet die Geliebte/
Die Falsche / die an mir so frechen Schimpf verübte.
Schau her / hier lieget sie.

Nerestan.

Was sagst du? Welcher Bahn? : : :

Grosman.

Schau sie / sag ich.

Nerestan.

Ach! weh! Treff ich die Schwester an!
Zayre! : : Sie ist todt. Ach Unmensch! Tag voll Grauen!

Grosman.

Die Schwester! Hör ich recht? Gott! kann ich dem wohl
trauen?

Nerestan.

Tyrann! ja freylich wohl: komm / reiß auch mich dahin/
Der ich der letzte Rest von diesem Stamme bin.
Sie ist vom Lusignan dem alten Greis / entsprossen;
Er hat in meinem Arm sein Elend nun beschlossen;
Ich bracht an diesen Ort den letzten Abschiedsgruß
Von einem Vater her / der hier erblassen muß.
Ich kam / in ihrer Brust / die sich zu schwach ließ finden/
Der Christen wahren Dienst von neuem fest zu gründen.
Ach! sie hat sich von Gott und seinem Bund gewandt;
Und Gott hat sie gestraft / weil sie für dich gebrannt.

Grosman zu Fatimen.

Zayre! : : Mich geliebt? Sollt er die Wahrheit sprechen?
Die Schwester? : : : Ich geliebt?

Fatime.

Sieh / Wütrich / ihr Verbrechen.
Blutdürstig Engerthier / du hast die umgebracht/
Die wider Willen auch verliedt an dich gedacht/
Sich schmeichlend stäts gehofft / daß ihre reine Zähren
Wohl ihrer Väter Gott ein holdes Opfer wären;

Daß

Daß er wohl ihre Blut noch mit Erbarmung sah/
Und euer beyder Bund vielleicht noch einst geschah;
Ach! so gewaltig hatt' ihr Herze sie berücket;
Von dieser Hoffnung war sie gar zu sehr bestricket.
Ihr aufgebrachtes Herz verehrete Gott und dich.

Orosman.

Du hast mir gnug gesagt. O Gott! sie lebte mich!
Seh nur / ich brauche nun nichts mehr davon zu hören.

Nerestan.

Was säumest du / Tyrann / dein Wüthen zu vermehren.
Du und dein Vater habt hier meinen Stamm gesäht;
Von diesem hohen Blut bin ich noch auf der Welt.
Vergönne mir das Glück / und laß mich mit den Meinen/
Dem Helden / dessen Kind du umgebracht / vereinen.
Sind deine Martern da? ich kann sie leicht verschmähn;
Was irgend grausam ist das hab ich schon gesehn.
Doch darf man es noch wohl bey deinem Blutdurst
wagen /

Der täglich dich verzehret / von Ehre dir zu sagen?
Erinnre dich / wenn ich muß hingerichtet seyn/
Des Schwurs / den du mir thatst / die Christen zu befreyn.
Kann dein verhärtet Herz / von seiner Wuth getrieben/
Noch wohl vermögend seyn / die Großmuth anzuzühen?
Sprich; also schätz ich noch mein Sterben für Gewinn.

Orosman / welcher auf Jazrens Leichnam zugeht

Jazre!

Corasmin.

Ach / mein Herr / wo eilest du doch hin?
Rehr um; der starke Schmerz will dich zu bestig quälen.
Laß Nerestan

Nerestan.

Barbar / was wirst du noch befehlen?

Orosman nach einem laugen Stillschweigen.
Nehmt ihm die Fessel ab. Hör weiter / Corasmin;
Laß alle Christen gleich aus ihren Kerkern ziehn/
Und nichts von meinem Schatz / sie zu beschenken / sparen.
Wenn sie nun meine Huld / und Mildigkeit erfahren/
Alsdann begleite sie nach Joppen in den Port.

Co₂

Corasmin.

Jedoch/ mein Herr 1 1 1

Orosman.

Gehorch/ und sage mir kein Wort/
 Lauf/ und versäume nicht den unumschränkten Willen/
 Des Sultans/ deines Herrn und Freundes zu erfüllen/
 Verliere keine Zeit/ geh fort/ gehorch 1 1 1

Zum Nerestan.

O Held!

Den zwar das Unglück auch/ doch nicht wie mich/ befällt/
 Laß diesen Blutort stehn/ und bring die theuren Glieder/
 Die ich voll Wuth erlegt/ doch deinem Lande wieder.
 Dein König/ jeder Christ/ und wer dein Weh erfährt/
 Hält/ wenn er davon spricht/ es stets der Thränen werth:
 Doch wirst du ihnen nur die Wahrheit redlich sagen;
 So wird man mich vielleicht/ wenn man mich schilt/ be-
 klagen.

Bring ihnen diesen Dolch/ den die verwirrte Hand
 In eine Brust getaucht/ die doch für mich gebrannt.
 Sag ihnen/ welchen Mord ich an ihr ausgeübet/
 An ihr/ der besten Braut/ die tugendhaft geliebet/
 Und deren Unschuldskreiß der Himmel selbst gemacht;
 Sag ihnen/ daß ich ihr mein ganzes Reich gebracht/
 Sag ihnen/ daß ich sie mit dieser Hand erstochen;
 Sag ihnen/ daß ich sie verehret und gerochen.

(Er ersicht sich.)

Zu den Seinigen.

Verehret diesen Held/ gebt ihm Begleitung mit.

Nerestan.

Ich weiß nicht/ wo ich bin/ Gott/ leite meinen Schritt!
 Ach! muß mich deine Wuth/ dich zu bewundern/ zwin-
 gen/
 Und mir/ bey meinem Weh/ auch noch Betrübniß brins-
 gen?

Ende dieses Trauerspiels.

4A $\frac{20}{i, 16}$

8

AJ: 4A $\frac{20}{i, 16}$

x 23656 81

Dh 2515^c







006

Dayre
Ein
Trauer = Spiel,
Des
Herrn von Holtäre,
Aus dem
Französischen übersezt
von
Herrn Johann Joach. Schwaben
in Leipzig.

Aufgeföhret zu Wienn
In dem Kayserl. Königlichen
privilegirten
Stadt = Theater
im Jahr 1749.

Wienn/
Zu finden bey Joh. Paul Krauß / nächst der
Kayserlichen Burg das Gewölb habend.